



MARTINI MAYERI 5.
MEDICINÆ LICENTIATI 3
PHYSICI ORDINARIJ
Egrani.

Kurtze Beschrei-
bung des Egerischen
Schleder- & Sauberbrunnens /
was vor Mineralien derselbe mit sich
führe / was derselben Tugenden seyn / vnd
auff was weise derselbe recht zu gebrau-
chen seye.



Nürnberg

Bedruckt vnd verlegt durch Wolff-
gang Endter.

Im Jahr 1637.



Dem Durchleuchtigen
Hochgebornen Fürsten vnd
Herrn/Herrn CHRISTIANO,
Fürsten zu Anhalt/ Graffen zu Ascanien/
Herrn zu Bernburg vnd Zerbst/meinem
gnädigen Fürsten vnd
Herren.

Durchleuchtiger / hoch-
geborner gnädiger Fürst
vnd Herr. Gleich wie die
ienigen / welche einer Rei-
publicæ, oder dem gemei-
nen Nutz vorstehen / mit höchsten vermö-
gen/vnd grössstem Fleiß sich dahin bemü-
hen / damit sie denselben nicht allein wol-
verwalten / vnd in dem Zustand / in wel-
chem sie ihn gefunden / erhalten / sondern
auch vermehren vnd erweitern mögen:
Gleicher gestalt sollen auch die Medici,
welche den menschlichen Leibern vorste-
hen/vor dieselben sorgen / mit allem Fleiß
sich dahin bemühen / daß sie ihre Kunst
vnd Wissenschaft / welche sie von ihren
Præ-

DEDICATIO.

Præceptoribus erlernet/vnd die Vorfahrer
ihnen gleichsam vertrauet vnd anbefoh-
len/nicht allein fleißig in *Praxi exerciren*
vnd üben / sondern auch woferne es nur
möglich vnd in deroselben Kräfte[n] ste-
het/etwas erweitern vnd vermehren / da-
mit sie nicht in *legem natura communem*,
das ist/in das Gefäß der Natur *impingi-*
ren vnd anstoßen/ welches vns gleichsam
gebeut / daß ein jeder nach seinem vermö-
gen/vnd so weit sich seine Kräfte[n] erstre-
cken wollen/dem gemeinen Nuz vnd der
lieben *Posteritet* zum besten/die edle Kunst/
die *Medicinam* vermehren vund erwei-
tern helfen solle / vund nicht wie die Un-
nützen vund vndiensthaftten Knechte
das anvertraute Pfund vergraben vund
verscharren / vnd nichts damit wuchern
vnd gewinnen / sondern vielmehr *optimo-*
rum parentum optimos filios, das ist/from-
mer vnd vornehmer Eltern frommen vnd
wolgezogenen Kindern nachschlagen/vnd
in derselben Fußstapffen treten/welche ihr
väterlich Erbtheil nicht allein wol verwa-
ren / damit sie bey demselbigen verbleiben

A ij

mögen/

W. G.
gen
vnd
NO.
anien/
einem

hoch=
Fürst
wie die
ner Rei-
gemei-
vermö-
bemü-
ein wol-
in wel-
sondern
mögen:
Medici,
vorste-
em fleiß
e Kunst
on ihren
Præ-

DEDICATIO.

mögen / sondern auch mit höchstem fleiß
 sich dahin bemühen/damit sie solches ver-
 mehren/vnd auch den Jhrigen nach ihnen/
 gleich wie ihnen von ihren Eltern etwas
 hinterlassen worden/eine reiche Erbschafft
 verlassen mögen. Daß solches alle Medi-
 ci praectirciren vnd in das Werck setzen sol-
 len / giebet vns nit eine geringe anleitung
tum subjecti dignitas, tum finis nobilitas.
Subjecti dignitas: Dann ein Medicus in
 seiner Kunst nicht mit Steinen / Holz/
 Bley/oder Eisen vmbgehet / vnd in den-
 selben seine Kunst exerciret vnd vbet/ son-
 dern mit dem menschlichen Leibe/als Got-
 tes Ebenbild vnd des heiligen Geistes
 Tempel zu thun hat / vnd in demselben sei-
 ne Kunst exerciret vnd vbet / vnd so in
 demselben/ auß Bosheit oder Unwissen-
 heit vnd Ungeschicklichkeit etwas entwe-
 der versehen / vnd nicht wie es sich gebüh-
 ret/mit höchstem fleiß verrichtet / derselbe
 seines Gottes vnd Schöpfers Ebenbild/
 vnd des heiligen Geistes Tempel ruiniret,
 verderbet vnd zu nichten machet. *Finis*
nobilitas: Sintemaln nichts bessers/
 nichts

DEDICATIO.

nichts liebers vnd angenehmers ist/als die
Gesundheit / vnd ein solches Geschenk
vnd Gabe Gottes / welche mit dem gros-
sen Reichthumen des Cræsi vnd allen
Schätze in dem ganken Römischen Reich
nicht zu vergleichen / welches die jenigen/
welche dieses edlen Geschenckes ein zeit-
lang beraubet / an gefährlichen oder lang-
würrigen Kranckheiten darnider gelegen/
bezeugen müssen/derwegen wir keine Mü-
he noch Arbeit sparen sollen / damit wir
mögen die Gesunden bey ihrer Leibes Ge-
sundheit erhalten/ die Krancken aber von
ihren Kranckheiten/welche viel vnd man-
cherley sind/ *liberiren* vnd erledigen.

Zu diesem ende/nemlich die Gesunden/
bey ihrer Gesundheit zu erhalten / vnd die
Krancken von ihren Kranckheiten zu erle-
digen/ kan dieser vnser Egerischer Schle-
der-Sawerbrunnen/dessen Beschreibung
ich zu Papier gebracht / vnd in den öffent-
lichen Druck herausser gehen lassen / mit
Nutz vnd Frucht gebrauchet werden.
Sintemaln von dessen Gebrauch / nicht
allein die Einwohner der Stadt Eger

DEDICATIO.

vnd dessen Vmbkreises/ sondern auch viel andere außländische Personen / welche weite vnd ferne Reisen anhero gethan/ vnd noch thun / von ihren vielfältigen vnd langwirigen Kranckheiten liberiret vnd erlediget worden seyn.

Es haben zwar meine Herrn Antecessores vnd Vorfahrer diesen Samerbrunnenn auch gar wol beschrieben / aber weiln sie etwas kurz in ihren Beschreibungen gewesen/ als habe ich den Patienten zum besten/dazu mir etliche durch ihre Reden vnd Fragen Vrsach gegeben / denselben etwas weitläufftiger/so viel es die *Materia* vnd die Zeit leiden wollen / verfertigen/ vnd in den öffentlichen Druck herausser geben wollen/ vnd hierdurch nicht meine Ehre / sondern der Patienten Druk vnd Frommen suchen vnd befördern wollen.

Es ist aber fast bey allen den jenigen/ welche etwas in den öffentlichen Druck herausser geben/ gewöhnlich vnd gebräuchlich / daß sie ihren vornehme Defensores vnd Beschützer erwehlen vnd ausserlesen/ welcher Schutz sie ihre Schrifften commendiren

DEDICATIO.

mendiren vnd anbefehlen: Als habe ich
 mir E. Fürstlich. Durchleuchtigkeit /
 (dazu mir nicht ein geringe Anleitung ge-
 geben / weiln E. Fürstliche Durchleuch-
 tigkeit nicht allein vor etlichen Jahren/
 sondern auch diesen vergangenen Som-
 mer sich dieses köstlichen Mittels gnä-
 dig gebrauchet / vnd auff künfftigen Som-
 mer noch einmahl zu gebrauchen Ihr
 Gnädigst vorgesehet) vnterthänig außers-
 köhren / vnd Ewer Fürstliche Durch-
 leuchtigkeit dieses schlechts / geringes vnd
 vnzeitiges Werck vnterthänigst dediciren
 wollen / mit vnterthänigster hochfleissiger
 Bitte / Ewer Fürstliche Durchleuchtig-
 keit gnädigst geruhen / Ihnen dieses ge-
 ringfügige Werck gnädigst gefallen las-
 sen / desselben gnädigster Defensor vnd Be-
 schützer seyn / vnd Ihr Fürstliches gnä-
 digstes *patrocinium* demselben nicht ent-
 ziehen / dieses wird der allmächtige Gott
 Ewer Fürstliche Durchleuchtigkeit reich-
 lich belohnen / vnd deroselben sampt der
 Fürstlichen Gemahlin / Fürstlichen jun-

A iiii

gen

DEDICATIO.

gen Herrn vnd Fürstlichen Fräwlein/Gesundheit/langes Leben/vnd glückliche Regierung verleihen/ Datum Eger/ den 4. Septembr. Anno 1637.

Ewer Fürstlich. Durchleuchtigheit

Unterthänigster

MARTINUS MATR
Medicinae Licentiatus.



SECTIO PRIMA.

CAPUT PRIMUM.

Wo der Sawerbrunnen gelegen.

E hat Gott der allmächtige
zu Erhaltung des menschlichen
Geschlechtes Gesundheit
heiten / vnd hinwegnehmung desselben
Krankheiten / der Stadt Eger
vnd dero selben Umbkreis / wie auch
angrenzenden Cron Böhme vnd
Chur-Pfälzischen Gegend / viel vnd
mancherley Sawerbrunnen geschen-
cket vnd mit denselben begabet. Als
erstlich / nicht weit von Albreuth / ei-
ne grosse Meilweges von hiesiger
Stadt Eger im Chur-Pfälzischen
Gebiet ist ein Sawerbrunnen / der
Albreuthen Sawerbrunnen genen-

A v

net/

net / welchen Herr D. Johann Kuz-
biger / weiland verordneter Physicus
allhier vielen Personen mit grossem
Nutz gebrauchet hat / auch noch von
etlichen in der Chur-Pfaltz / weiln er
ihnen etwas näher gelegen / als der
Egerische / gebrauchet wird / wie mir
dann heuriges Jahr / als ich in der
Pfaltz verreisset gewesen / etliche Bos-
ten mit Flaschen bekommen / welche
Albenreuther Säwerling getragen
haben. In dem Egerischen Creiß az-
ber vnd angrenzenden Cron Bö-
heim sind auch vnterschiedene Saw-
erbrunnen / welche am gehalt der Mi-
neralien nicht vberlein. Insonder-
heit ist ein viertel Meil von der Stad
Eger / an der Mühlen zu Langen-
bruck ein Sawerbrunnen / welcher
nicht zu verachten / vnd von den Lan-
genbrucker Bawren zum täglichen
Getranck gebrauchet wird. Eben
diesen

diesen Grund hinauff gegen dem Lehenstein / ist widerumb ein anderer / auch in einem hohlen Baum gefasset / vnd allda in der Wisen lieget / welcher auch eine zimliche Rase hat / diesen Grund ferner hinauff gleich hinter dem Lehenstein ist widerumb ein anderer Sawerbrunnen / welcher vor dieser Zeit von den Einwohnern der Stadt Eger in dem Sommer häufig zum täglichen Getranck / wie auch zu erhaltung menschlicher Gesundheit ist herein getragen worden / vnd weiln er hiesiger Stadt Eger nahe gelegen / ist er der Stadt Sawerling genennet worden.

Dergleichen Sawerbrunnen giebet es noch etliche in dem Egerischen Creiß vnd angrenzenden Cron Böhheim / welche an dem gehalt der Mineralien nicht oberein / sondern immerdar einer stärker als der ander

ist / vnd solches auch von den Einwohnern in obacht genommen wird / denn sie sprechen / wie ich von ihnen selbst / zum öfftern gehöret / diesen oder jenen trincken sie lieber / weiln er nicht so salzig (denn also pflegen sie zu reden) als der ander sey. Diese erzehlte Sauerbrunnen nun thut weit vbertreffen der Schleder = Sauerling / welcher vngesähr eine halbe Meil von der Stadt Eger entlegen / nicht ferne von einem Dorff Schlesda genandt / von welchem Dorff er auch seinen Namen bekommen hat / vnd der Schleder = Sauerling genennet wird / vnd an dem gehalt der Mineralien, wie auch am Geschmack weit vorschläget / vnd die andern oben gemeldten Sauerbrunnen vbertreffen thut. Dieser Schleder = Sauerbrunnen ist schön hell vnd klar / wie ein Crystall / vnd thut in seinem auffwallen

Schleder-Sawerbrunnens.

5

wollen etliche Bläßlein auffwerf-
 fen / welche aber balden wider verge-
 hen / vnd ist dieser Brunnen vor Al-
 ters nicht im gebrauch gewesen / aus-
 ser daß die benachbarten Sawren
 denselben zum stetigen vnd täglichen
 Getranck getruncken / sondern der
 obengedachte Stadt-Säwerling
 herein getragen vnd gebrauchet wor-
 den. Nachdem aber einmaln etwas
 vnsaubers dahin gebracht worden/
 hat sich / wie Herr D. Hornigk mel-
 det / die menge der Träger von diesem
 Stadt-Säwerling zu dem Schle-
 der-Sawerbrunnen gewendet / vnd
 ist dieser nun in Beruff kommen / je-
 ner aber in abnehmen gerathen / aus-
 ser allem zweiffel / weila er von den
 Medicis selbiger Zeit auff die Prob
 gesetzt / vnd besser als die andern be-
 funden worden / wie er dann auch in
 der Warheit ist / vnd solches nicht al-

• Beschreibung des Egerischen
lein die Prob / sondern auch der Ge-
schmack erweisen thut.

SECTIO PRIMA.

CAPUT SECUNDUM.

Von den Mineralien, welche
der Sauerbrunnen mit sich
führet.

Es kan nit allein auß der Prob
erwiesen vnd dargethan wer-
den / sondern es bezeugens auch
die eusserliche Sinnen / daß dieser
Schleder Sauerbrunnen nur vier
Mineralien mit sich führe / als nem-
lich Victriol / Eisenschlicht / Salni-
ter / vnd etwas weniges von Schwef-
fel. Daß Victriol in diesem Wasser
zu befinden / bezeuget solches erstlich
der Geruch / Sintemaln ein starcker
Victriolischer Geruch auß den ver-
schraubeten Waldenburgischen Glas-
schen

schen heraus dünstet/wann dieselben
eröffnet werden. Dann in diesen dar-
zu bereiteten Baldenburgischen Fla-
schen wird der Sawerbrunnen am
besten vnd bequembsten herein in die
Stadt gebracht.

Zum andern / giebet es auch der
Geschmack dieses Wassers/ daß ein
Victriol darinnen zu befinden sey:
Sintemaln dieses vergangene Jahr
etliche Patienten allhier gewesen/
welche den Schwallbachischen vnd
Göppinger Sawerbrunnen gebrau-
chet/die berichten / daß ihnen der E-
gerische etwas widerwertig vorkom-
me / weiln er allzusehr nach Dinte
schmecke/ja wann die Patienten den
Sawerbrunnen trincken / pfleget ders-
selbe einem starcken Bier/oder gutem
Wein gleich auffzustossen/dardurch
sie nicht allein am Geruch / sondern
auch am Geschmack / einen starcken
Victriol

8 Beschreibung des Egerischen

Victriol vermercken. Ferner / wer noch nicht glauben wil / daß Victriol in diesem Sauerbrunnen zu finden / der mache sich zum Brunnen / allda er nicht allein vmb den Brunnen / sondern auch vmb den Brunnen ferners eines guten Steinwurffes breit befinden wird / daß das Erdreich allda alles weiß wie ein Reiß seye / welches / daß es nicht allein Salniter / sondern mit Victriol vermischter Salniter sey / der Augenschein klärlich erweisen thut / sintemaln das Erdreich allda nicht allein weiß / sondern auch etwas röthlich / bevor auß in warmer Sommerzeit / da es von der Hitze der Sonnen gleichsamb etwas *calciniret*, vnd einem *Victriolo calcinato* nicht fast vngleich / vnd so es gefostet / eines starcken zusammenziehenden Geschmacks ist. Am nechsten vmb den Sauerbrunnen hat das
das

Schleder-Sawerbrunnens.

9

das Wasser eine zimliche Schwärze/
einer Dinten nicht fast vngleich/wel-
ches von nichts anders / als vom
Vitriolo herrühren kan. Vber das
bezeugen es auch die Crystallen/so in
Abkochung des Sawerbrunnens
heraussert kommen / daß gewiß ein
Vitriolum in diesem Wasser zu fin-
den sey. Dann auß denselben vnd ei-
nem Gallapffel eine schöne schwarze
Dinte kan gemachet werden/wie sol-
ches Herr Doctor Hornigk zum
weitläufftigsten erkläret vnd dar-
thut. Es pfeget auch bey dem ge-
brauch des Sawerbrunnens eine
schwärkliche *materia* durch den
Stulgang außgeföhret zu werden/
welche Schwärze der meiste theil der
Medicorum den bösen melancholi-
schen Feuchtigkeiten / welche durch
dieses Wassers gebrauch außgeföh-
ret werden / zuschreiben thun. Herr
Doctor

Doctor Sennertus aber in capite de Dysenteria Quaestione ultima dem Victriolo zumessen thut. Ist also das Victriolum in diesem Wasser ganz vnd gar/wie etliche gethan/ in der Beschreibung des Egerischen Schleder-Sawerbrunnens nicht außzulassen.

Ferners ist auch in dem Wasser des Egerischen Schleder-Sawerbrunnens ein Eisenschlicht zu befinden / sintemaln der gelbröthliche Schleim/ welcher sich inwendig in dem hohlen Baum des Brunnens angelegen (denn dieser Brunn in einem hohlen Baum gefasset ist) wie dan auch in dem Abflüßlein des Brunnens / vnd in den Krügen mit engen Halsen / darinnen der Sawerbrunn in die Stadt getragen wird/wan dieselben zerbrechen/ein gelbröthliche materia sich anlegen thut / so dieselbe
selbe

selbe colligiret wird / gar leichtlich
durch das Feuer zu einem Eisen=
Schlacklein kan gebracht werden.
Zweiffelt mir auch nit / daß auß die=
ser gelbröthlichten *materia* durch das
Feuer ein röthlicht Pulver könne ge=
machtet werden / welches von den
Barbierern in alten öffentlichen
Schäden mit grossem nutz könnte ge=
braucht werden. Ja daß noch mehr
ist / so den sachen mit fleiß nachge=
dacht würde / (wie es dann ins fünff=
tig geschehen solle) erachte ich nicht
vnmöglichen zu seyn / daß auß diesem
gelbröthlichtem Eisenschlicht ein
Medicin innerlich zu gebrauchen nit
vndienstlich könnte herauß gebracht
werden / welche in wichtigen vnd
hartnäckigen Kranckheiten dem
Croco Martis nicht viel bevor geben
würde.

Es kan vor das dritte das *Salpetra*
in

in diesem Schleder-Sawerbrunnen
 nicht geläugnet werden / denn wie o-
 ben gedacht / ist es von dem Dorff
 Schleda an / biß zu dem Brunnen/
 vnd vmb den Brunnen herum/alles
 weiß wie ein Reiff / welches nichts
 anders als ein *Salpetra*, doch mit dē
Vitriolo vermischet seyn kan. In
 den Krügen mit engen Hälßen / in
 welchen der Sawerbrunnen in die
 Stadt getragen wird / pfleget das
Salpetra, wann der Sawerbrunnen
 in den Krügen vber Nacht stehen blei-
 bet / wie eine weisse Wollen außzu-
 schlagen / ja daß noch mehr ist / wann
 in den Krügen oder Flaschen / wann
 sie sonderlich nicht ganz voll seyn / o-
 der nicht wol verwahret / der *Spiritus*
Vitrioli außdünstet / bekommet das
 Wasser nicht allein eine weißliche
 Farbe wie ein Salzwasser / sondern
 es ist auch der Geschmack viel salzi-
 ger/

ger/
 vñ
 Vi
 hält
 ses
 Sal
 bru
 So
 alle
 zen
 Ret
 nig
 we
 der
 lag
 au
 chu
 fan
 nie
 wa
 wi

ger/ als wann das Wasser frisch ist/
vñ seinen subtilen *Spiritum*, von dem
Vitriolo herrührend/ noch in sich
hält. Darauß zu schliessen/ daß dies
ses Wasser ein starckes vnd scharffes
Salpetra mit sich führen thue.

Daß vor das vierdte der Sawer-
brunnen auch etwas wenigens von
Schwefel in sich habe / bezeugen nit
allein in der *destillation* die *sublimir-*
ten Flores sulphuris in dem *rosto* der
Retorten, oder wie Herr D. Hor-
nigk redet / die Schwefelblumen/
welche sich oben in dem Schnabel
der Retorten vñ obern theil der Vor-
lagen anlegen / sondern es giebet
auch die *materia*, welche auß abfo-
chung deß Sawerbrunnens gleich-
samb zu einem Saltz / welches aber
nicht ganz rein ist / gemacht wird/
wann dieser *Materia* Feuer gegeben
wird / pfleget sie einen starcken
Schwef-

Schwefel/geruch von sich zu geben.
Scheinet also hierauß/ daß in diesem
Wasser nicht mehr auch nicht weni-
ger als viererley Mineralien oder
Bergarten / als Victriol / Eisen-
schlicht/Salpeter / vnd etwas weni-
ges vom Schwefel zu befinden seyn.

SECTIO PRIMA.

CAPUT TERTIUM.

Von den qualitatibus oder
Wirkungen der Mineralium, wel-
che dieses Wasser mit sich
führet.

In denen vorhergehenden Ca-
piteln ist mit wenigen gedacht
worden/welcherley Bergarten
der Sawerbrunnen mit sich führe/
ist nun von nöthen / derer Wirkun-
gen mit wenigē etwas zu gedencken/
vnd damit ich von dem Eisenschlichte
den

den anfang mache / sind von desselben Wirkungen die *Medici* nicht einerley Meinung. Die alten *Medici*, als *Galenus*, *Paulus Aegineta*, *Aetius*, haben geschriebē/daß das Eisen fühle vnd stopffe/derowegen es in der Ruhr vnd allen andern Bauchflüssen mit nutz könne vnd solle gebraucht werden. Andere aber / vnd auß denselben insonderheit *Julius Caesar Claudinus* thut vorgeben / es stopffe das Eisen/ vnd habe zugleich auch eine Krafft die verstopffungen zu eröffnen vnd zu purgiren/ vnd solches geschehe wegen seiner ungleichen Substantz, daher o etliches wärmet/etliches aber fühlet.

Wann ich nun diese beyde Meinungen erwegen thue / befinde ich so viel / daß ein anders ist ein *Metall* oder *Mineram* in seiner ganken Substantz zu betrachten / ein anders in

in seiner Auflösung erwegen; dann nicht allein das Eisen/ sondern auch andere *Metalla solida & compacta natura*, das ist/harter vnd vester Natur seyn/ daß sie ganz/vnd nicht zuvor auffgelöset/nichts in dē menschlichen Leibe verrichten können/ es wolte dann einer *ad occultas qualitates ignorantie asylum*, (welches zwar sonst nach seiner art ganz vñ gar nicht zu verwerffen) keine Zuflucht nehmen. Sintemaln so eine *Minera* auffgelöset/ verrichten sie dasjenige/was in derselben Kräfften stehet. Ist also in dem Eisen wegen seiner vngleichen *substantz*, nicht allein eine Krafft zu fühlen vnd stopffen/sondern auch zu eröffnen/ außzutrocknen/ die bösen Feuchtigkeiten außzuführen/ vñ die natürliche Wärme dem Magen/ der Leber vnd Milk wider zu bringen. Die art aber
vnd

vnd
solle a
fand
cherle
mögen
len &
bring
gen zu
Sal,
siccu
evacu
sprich
zu zen
gieren
zeuge
des E
lein zu
zum a
reizen
Wär
inner
Herz
vñ

vnd Weise / wie man die *Metalla*
solle aufflösen / ist den *Medicis* be-
kand vñ haben dieselbe viel vnd man-
cherley Weise / wie sie das *vitriolum*
mögen aufflösen / vnd desselben subti-
len Geist / das Del vnd Salk heraus-
bringen / welches allhier bezubrin-
gen zu weitläufftig seyn würde.

Sal, inquit Quercetanus, est Corpus
siccum, dissolvendi, detergendi &
evacuandi vim habens, das Salk
spricht *Quercetanus*, hat eine krafft
zu zertheilen / abzulösen vnd zu pur-
gieren / vnd daß solches waar seye / be-
zeuget die Erfahrung. Sintemaln
deß Salkes Wirkung ist / nicht al-
lein zu zertheilen / eröffnen / abzulösen /
zum austreiben vnd purgieren anzu-
reizen / sondern auch die natürliche
Wärme zu erhalten / zu trucknen / den
innerlichen Fäulungen zu widerste-
hen / vñ auch vor denselbē die mensch-
lichen

B

lichen

lichen Leiber zu *praeserviren*, frucht-
bar zu machen / vnd den Brin kräft-
tiglichen zu befördern.

Belangend ferner vñ zum dritten
das *Vitriol*, welches dieses Wasser
zum theil *spiritualisch* / zum theil *cor-*
poralisch mit sich führen thut / hat sol-
ches eine Krafft zusammenzuziehen /
dahero es den Theilen in dem vntern
Leibe / welche der Dawung vorste-
hen / als da sind Magen / Leber /
Milch / kräftlichen hülffe thut / *spiri-*
tualisch aber eröffnet es viel stärker
vnd kräftiger / erwärmet vñ reiniget /
widerstehet der Fäulung / *praeserviret*
vor derselben / vñ befördert den Brin.

Sulphur emulatur Solem, der
Schwefel wird mit der Sonnen
verglichen / oder wie *Quercetanus* re-
det / *confertur igni*, wird dem Feuer
gleich geschäket / dieweiln er alles er-
wärmet / fochet / vnd gleichsamh-
ne /

nehre
sich an
net / h
etwa
Z
weiln
seiner
beträ
feuch
führe
vnd
mass
wede
dem
nem
Wä
dann
fur.
Dor
welc
Ma
chen

nehret/ was oberflüssiges in dem Leib
sich auffenthält/ verzehret/ außtruck-
net/heilet / vnd mit seiner Settigkeit
etwas zu erweichen pflaget.

Diese vier erzehlte Bergarten/
weiln dieses Wasser / welches zwar
seiner Natur nach / als ein Wasser
betrachtet / einer sehr fühlenden vnd
feuchtenden Wirkung ist / mit sich
führen thut / von denselben die Kälte
vnd Feuchtigkeit des Wassers der-
massen *temperiret* wird / daß es fast
weder kältet noch hiket / sondern in
dem mittel-grad stehet / vnd fast kei-
nem Menschen an der natürlichen
Wärme schaden bringet / es were
dann ein Person gar zu kalter Na-
tur. Wie mir dann dieses Jahr ein
Dominicaner Mönch vorkommen/
welcher wegen allzusehr erkälteten
Magens dieses Wasser mit gebrau-
chen können/auch wo die Wasser all-

B ij

zusehr

zu sehr eingewurkelt / vnd die Leber
propter frigiditatem privatam
 allzu sehr geschwächet ist / wie auch zu
 Zeiten nach langwürigen außge-
 standenen hitzigen vnd andern Fie-
 bern / da die *membra nutritioni in-*
servientia, das ist / die Theil des vn-
 tern Leibes / als Magen vnd Leber /
 welche gleichsamb in dem Leib die
 Köche seyn / durch die Kranckheiten
 allzu sehr geschwächet / vnd an ihrer
 natürlichen Wärme grossen Schas-
 den gelitten / zu geschehen pfleget.

Hat also dieses Wasser die krafft /
 daß es weder hitzet noch kältet / son-
 dern vielmehr *temperat* ist / vnd in
 dem Mittel stehet / kräftiglichen er-
 öffnet / löset ab / zertheilet / verzehret /
 trucknet auß / widerstehet der Fäu-
 lung / vermehret die natürliche Wär-
 me / vnd treibet zum Harm vn Stuel.

Etliche Medici, welche diesen E-
 geris-

geris
 besch
 selbe
 Kan
 noch
 Jak
 doch
 gera
 durc
 hat
 sen /
 auß
 ihre
 Jak
 len /
 fau
 von
 aber
 sein
 tru
 sch
 bru

gerischen Schleder-Sawerbrunnen
 beschrieben/thun vorgeben/ daß der-
 selbe auch ein Erbrechen verursache.
 Kan ich mit Warheit sagen/ daß ich
 noch in keinem Patienten diese zwey
 Jahr vber ein Brechen gespüret/ da-
 doch etliche solchen stärker/ als ich
 gerathen / getruncken haben / aber
 durch den Stuelgang vnd Harm
 hat er sich gar kräftiglichen erwie-
 sen/ ausser einer geistlichen Person/
 auß ober-Öesterreich / welche zwar
 ihres fürgebens nach / denselben das
 Jahr zuvor zu Hauß trincken wol-
 len/nach deme sie etliche Flaschen ge-
 kauft / (dann der Sawerbrunnen
 von hierauß dahin geschaffet wird)
 aber nicht allein auß Eckel / dann er
 sein Lebtag nicht viel Wasser ge-
 truncken / sondern auch wegen eines
 schwachen Magens solchen Sawers-
 brunnen nicht in dem Leib behalten

B iij

fön

Leber
 vum
 ch zu
 fge=
 Fie=
 ni in-
 von-
 eber/
 b die
 eiten
 ihrer
 Schas-
 et.
 rafft/
 son-
 id in
 n er-
 hret/
 fäu=
 Bär=
 Stuel.
 en E=
 geri-

können. Derowegen er eine ferne
 Reise anhero gemachet / daß er sol-
 chen allhier gebrauchen wollen / wel-
 cher zwar anfänglich denselben etli-
 che mahl von sich gebrochen / her-
 nachher aber / als ich *Confortantia*
ventriculi externa & interna ver-
 ordnet / hat er solchen nicht allein gar
 wol behalten / sondern auch mit groß-
 sen Lust getruncken / vnd fast länger
 vnd in doß höher / als ich ihme gerath-
 ten vnd vorgeschrieben / vnd nicht
 mehr erbrochen.

Muß zwar bekennen / daß auß
 dem *Vitriolo* vnd Eisen *Medica-*
menta Chymicè können elaboriret
 vnd zubereitet werden / welche ein er-
 brechen verursachen / vnd auch dassel-
 bige verhüten können / nachdeme die
 Zubereitung deroßelben vorgenom-
 men wird / allein ob das *Vitriolum*
 vnd der Eisenschlicht in dem *Sawer-*
 brun

brunnen / in deme sie mit andern
Bergarten vermischet / auch thun/
sehe ich noch in zweiffel / weiln es sich
in der That nicht erweist / solle auch
ins fünfftig der sachen weiter nach-
gedacht werden. Es können auch
wol die bösen Feuchtigkeiten / welche
in dem Magen sich verhalten / eines
solchen Erbrechens ein Ursach seyn/
welche / wann sie der Sawerbrunnen
angreifen thut / für sich selbst den
Weg lieber oben als unten hinauß
nehmen / wie solches die Erfahrung
zum offtern bezeuget / daß manchem
Patientē Purgier Träncklein / Pur-
gier Pulver / Pillen vnd dergleichen
zum Purgieren vnd durch dē Stuel-
gang zu treiben gegeben werden/
welche doch / nachdeme die Feuchtig-
keiten manches mahl geartet seyn / zu
Zeiten durch ein Erbrechen wircken/
da doch solches *medicamentum* einig
vnd

vnd allein durch den Stuelgang/
 darauff es gerichtet / vnd die Krafft
 es hat / wirken solle. Dergleichen in
 dem Sawerbrunnen auch geschehen
 könne / niemand läugnen wird / vnd
 so der Sawerbrunnen ein Erbrechen
 verursachen solte / müste es zum öf-
 tern / vnd nicht so selten geschehen / da
 doch vnter dreissig Patienten vnd
 mehrten kaum einer sich findet / deme
 er ein Erbrechen verursachen thäte.
 Dahero es mehr des Patienten dis-
 position vnd desselben Feuchtigkei-
 ten / als dem Sawerbrunnen zuzu-
 messen seyn wird.

SECTIO SECUNDA.

CAPUT PRIMUM.

In welchen Kranckheiten dies-
 ses Wasser mit nutz könne gebraucht
 werden.

Nach

Nach deme nun in dem ersten Theil vnd dessen dreyen Capiteln ist mit wenigem von dem Ort deß Schleder-Sawerbrunnens / dessen Bergarten vnd dero selben Tugenden vnd Wirkungen / meldung geschehen / als ist von nöthen / daß / ehe man zum gebrauch deß Sawerbrunnens schreit / zuvor auch die wissenschaft der Kranckheiten habe / in welchen er mit Nuzze vnd Frucht möge gebraucht werde. Sins temaln diesen Sawerbrunnen / wegen seiner kräftigen Wirkungen / in einen solchen Veruff kommen / daß auß fernen Landen viel hohes vnd nieder Standes Personen zu dessen Gebrauch anhero komen. Damit aber nicht allein die Patienten / sondern auch die außländischen Medici / welche die Patienten anhero weisen / wissen mögen / in welcherley Be-

schwerungen dieses Wasser mit nutz
 möge vnd könne gebrauchet werden/
 auff daß sie die Reise / Vnkosten vnd
 Zeit nicht vergebens vnd vmbsonst
 zubringen / als ist von nöthen / daß/
 ehe ich die Cur beschreibe / zuvor mel-
 dung thue / in welcherley Kranckhei-
 ten dieses Wasser mit nutz könne ges-
 truncken werden / vnd damit ich von
 den Beschwerungen des Haupts den
 anfang mache / ist zu vernehmen / daß
 die Kranckheiten des Haupts zwey-
 erley sind / vnd leide das Haupt / ents-
 weder *per idiomata*, hoc est, *per es-*
sentiam, das ist / wann das Haupte
 leidet von den Kranckheiten / dessen
 Ursachen von vnnnd in dem Haupte
 selbstentstehen / ohne auffsteigen
 anderer Dünste auß dem vntern Leis-
 be. Oder *per sympathia*, hoc est,
per consensum, wann die Ursach
 der Kranckheiten nicht auß dem
 Haupt

Ha-
 gen
 steig
 bes
 mit
 fah
 lein
 de v
 we
 der
 vor
 da
 gen
 ein
 rir
 ber
 ch
 sch
 w
 v
 fa
 fr

Haupt entstehet / vnd in demselben
gemachet wird / sondern von den auf-
steigenden Dünsten des vntern Leis-
bes sein Ursprung nimmet / vnd da-
mit ich von dem Hauptwehtagē an-
fahē / seynd dessen Ursachen nicht al-
lein die auffsteigende Dünste von
de vntern Leibe / sondern das Haupt-
wehe pfleget auch herzukommen von
den bösen flüssigen Feuchtigkeiten / so
von der *intemperie frigida & humi-*
da, cum nativa, tum ascititia, capitis
generiret werden / das ist / welche von
einem kalten vnd feuchten / vntempe-
rirten Haupt herrühren können / vnd
bey alten vnd jungen Personen / wel-
che eines feuchtigen vnd phlegmatis-
schen Hauptes sind / vnd solches ent-
weder von Natur / oder aber durch
vnordentliche Diet haben / geschehen
kan / vnd was iekunder *de intemperie*
frigida & humida gemeldet worden /

fan auch *de intemperie calida & humida* gesaget werden.

Es ist ferner auch dieses Wasser nützlich in den Hauptwehetagen / so von den auffsteigenden Dünsten der vntertheilen des Leibes / als Magen / Leber / Milze vnd Krößäderlein / wie auch der Mutter entstehen / wann sonderlich solches Wasser zu rechter Zeit vnd ordentlicher Weise gebraucht wird / vnd muß ich bekennen / daß nicht allein die Hauptwehetagen / sondern auch andere Hauptbeschwehungen / welche ihren Ursprung vnd Ursach von den theilen des vnter Leibes nehmen / viel leichter vnd geschwinder durch den gebrauch dieses Sauerbrunnens können hinweg genommen werden / weiln ein näherer Weg ist zu diesen Theilen / welche ein Ursprung dieser bösen Feuchtigkeiten vnd dero selben Auffdünstungen seyn /
dahero

dahero *sedes mali*, das ist der Grund
am bestē vñ geschwindesten kan auß-
gereutet werden/ als wann die bösen
vnd flüssigen Feuchtigkeiten in dem
Haupt selbst von einem *intempe-*
rirten Gehirn herrühren thun.
Weiln der Weg allhie weit entle-
gen/vnd die Krafft des Sawerbrun-
nens das jenige niñermehr verrich-
ten kan/was es vermag in den Thei-
len des vntern Leibes/ vnd müssen in
dergleichen fällen die Patienten *con-*
tent vnd zu frieden seyn / wann sie
nach ein mahl gebrauchter Sawer-
brunnen=Cur ein gute Linderung
fühlen/ wann sonderlich der Haupt-
wehtagen alt vñ starck eingewurkelt
ist. Derowegen von nöthen/das die-
ses köstliche Mittel das folgende
Jahr hernach widerholet werde/
zweiffelt mir nicht/ daß alsdann die
Patienten widerumb zu ihrer Ges-
B vij fund

sundheit gelangen werden. Es möchte zwar einer vorgeben vnd sprechen / ich thäte schreiben / der Sauerbrunnen were ein köstliches Mittel den Kopffwehetagen zu be- nehmen / da doch nach Herrn D. Hörnigk meynung er denselben verursa- chen thäte. Deme gebe ich zur ant- wort / daß zwar Herr D. Hörnigk in dem 6. Capitel schreibet / daß dieses Mittel in den Kopffwehetagen sehr nützlich vnd dienstlich sey / vnd in dem 9. Capitel / daß es den Haupt- wehetagen verursache / meldung thut / vnd sind diese beyde meynung richtig / vnd der Warheit gemess. Dann der Sauerbrunnen viel *sub- tiles Spiritus* in sich hält / welche / nachdeme sie die bösen Feuchtigkei- ten in dem Leib angreifen / in das Haupt viel auffdünstens vnd ein Hauptwehetagen verursachen / wel- cher

cher aber von sich selbst / ohne Gebrauch anderer *medicamenten* widerumb zu vergehen pfleget / es weren dann etliche Patienten eines flüssigen Haupts / vnd man alßdann zu außführung derselben flüssigen Feuchtigkeiten zu andern Mitteln / neben dem Gebrauch des Sawerbrunnens schreiten müste.

Wie nun *in dolore Capitis* oder Hauptwehe / die Ursach zu Zeiten in dem Haupt selbst zu entstehen pfleget / zu zeiten aber von den vntern Theilen des Leibes herrühren thut. Ebenermassen hat es auch eine Beschaffenheit mit den andern Hauptsbeschwerungen / als da sind der Schwindel / Träschlein / oder Hinfallend / hefftig vnd stetig wachen / Schlaffsucht / Ohren vnd Augen Wehetagen / Blödigkeit des Gesichts vnd Gehörs / hixige Augen / der=

derselben Röthe vnd Threnen / *Contractur*, welche von der *passione Colica* vnd *adfectione Scorbatica* zu zeiten auch herkommen thut; Wie ich dann diesen vergangenen Sommer einen Patienten *paralysi ex Colica laborantem* auß Francken gehabt/ welcher dieses Wasser mit grossem Nutz gebrauchet hat. Derowegen die *exteri Medici*, wann sie dergleichen beschwerungen vermercken/ vnd in *curatione* warnehmen / daß die Arzneyen / welche sonst in diesen beschwerungen mit Nutz sind gebraucht worden / wenig oder gar nichts wirken wollen/ dieselben mit dergleichen schmirwercken nicht allzulange auffhalten / wie etliche zu thun pflegen/ die nicht ein/ sondern wol etliche Jahr flicken vnd stücken/ vnd also die Kranckheiten vberhand nehmen lassen / biß sie allzu sehr eingewurkelt/ daß

daß man hernacher (da man solche/
wann die Patienten etwas zeitlicher
anhero gelanget/gantz vnd gar durch
dieses Wassers gebrauch hätte kön-
nen von ihren Kranckheiten *liberi-*
ren,) mit einer Linderung zu frieden
seyn muß / die armen Patienten vmb
das Geld vnd Gesundheit bringen/
welches wol in obacht zu nehmen. Es
ist auch dieses Wasser sehr nützlich
in Lungen-beschwerungen / als da
sind Reichen/Husten/ kurzer Athem/
welcher von einem schweren / dicken
vñ zähē zusamen gesetztem Schleim
herkommen thut / daß mancher offft
gedencket er müsse ersticken/sonderlis
chen deß Nachts/ wie dann die flüssi-
ge Feuchtigkeiten mehrers theils in
der Nacht auff die Brust zu fallen
pflegen / wie solches die *Praxis* täg-
lich lehret / sonderlich aber ist dieses
in acht zu nehmen/ daß in *Phthisi* o:
der

der Lungensucht / wann sie ein wenig
angesehet / dieses Wasser mit nichten
können gebraucht werden. Dann
dieses Wasser scharffe *Spiritus* mit
sich führet / vnd die Blut vnd Enters
würffige Lungen solche scharffe vnd
salkige *Spiritus* nicht erdulden kan /
sondern iñnerdar mehr vnd mehr von
denselben auffgefresset wird / ja dies
ses Wasser löset die schleimigte *ma-*
teriam ab / reißet zum Husten vnd
außwerffen / welche Bewegungen
die Lunge nicht erleiden kan / sondern
dardurch viel mehr aufgerissen wird.
In palpitatione cordis oder Herzkpos
chen / welches zu zeiten die Patienten
zu martern pfeget / vnd nicht allein
von melancholischen bösen Feuchtig
keiten / welche sich in *hypochondrijs*
samblen / wie in *adfectione hypochon-*
driaca zu geschehen pfeget / oder in
der bleichen Kranckheit / wie bey den
Weiz

We
Mo
auß
le/se
get /
dies
Leib
len
Di
poch
cher
bas
fun

S
we
gro
fla
die
es
da
br

Weibes-Personen / wann ihnen ihr
Monatlicher Fluß entweder gar
ausbleibet / oder nicht recht wie er sol-
le / seinen Fortgang hat / sich zuträ-
get / sondern auch wann sich ausser
diesen beschwerungen in dem vntern
Leibe böse hitzige Feuchtigkeiten sam-
len / vnd von denselben böse hitzige
Dünste auffsteigen / vnd das Herz-
pochen verursachen / ist dieses köstli-
chen Mittels gebrauch also nützlich /
daß fast keines dergleichen könen ge-
funden werden.

Es sind mir diesen vergangenen
Sommer Patienten vorkommen /
welche vber Engigkeit der Brust vnd
grosse Angst / doch ohne Husten ge-
flaget / vnd vorgegeben / daß es ihnen
die Brust zusammen zöge / als wann
es jemand mit Fingern thäte / wie
dann dieser art zu reden sie sich ge-
brauchten / welche Angst vnd Enge
Der

der Brust von nichts anders herkom-
men kan / als von einem auffwallen
hitziger vnd böser Feuchtigkeiten/wel-
che sich in den *hypochondrijs* gesam-
let vnd daselbst entzündet / nachdeme
ich ihnen dieses herzlliche vnd firtref-
liche Mittel gerahten / haben sie sol-
ches mit grossen Nutz darwider ge-
brauchet / vnd gute besserung davon
bekommen.

Es ist auch dieses Wassers Ges-
brauch sehr dienstlich in *καρδιαλγία*
oder *dolore ventriculi*, das ist / in
dem Magen-schmerzen / *item in ar-*
dore stomachi, das ist / in dem brenz-
nenden Sode des Magens von hit-
zigen vñ scharffen breñenden Feuch-
tigkeiten / welche entweder von dem
ventriculo selbstten auß vnordentli-
cher *diet* oder Speiß vnd Trancß
verursachet werden/oder von andern
Theilen des vntern Leibes dahin
gleich-

gleich
dann
fern
get/
Fieb
fräg
nen
W
sond
um
wel
Lär
ster
mer
gle
Fe
sige
hät
der
S
lich
fig

gleichsamb geschicket werden / wie
dann die *Bilis* oder Galle / zum öff-
tern in Magen sich zu ergiessen pfle-
get / sonderlichen in vnterschiedenen
Fiebern bey den *πυρονόλοις* sich zu-
träget / dergleichen hitzige vnd bren-
nende Feuchtigkeiten führet dieses
Wasser nicht allein gewaltig auß /
sondern bringet den Magen wider-
umb zu seiner rechten *temperatur*,
welches die jenigen / welche in Weins-
Ländern wohnen / als da sind die De-
sterreicher / Ungarn vnd Rheinströ-
mer / in acht nehmen können / vnd der-
gleichen hitzige vnd böse Cholerische
Feuchtigkeiten durch das vbermäß-
sige Weintrinken in ihren Leibern
häuffen / vnd dieses wollen auch an-
dere wol mercken / welche sich der
Speisen gebrauchen / welche leicht-
lich in dergleichen Cholerische Feuch-
tigkeiten verwandelt werden können.

Es

Es trägt sich auch zu / daß etliche Patienten nicht allein kein appetit zum Essen habē / sondern auch nichts von Essen hören wollen / vnd so sie etwas davon hören / einen grossen abschem vnd eckel haben / welche durch dieses Wassers Gebrauch einen solchen starcken appetit bekommen / daß sie solchen hernacher kaum steuern können / dieweiln der Sauerbrunnen die dicken zähen Phlegmatischen Feuchtigkeiten / welche nicht allein in dem Magen sich verhalten / sondern auch *mesenterio* oder Kröszäderlein ein Verstopffung verursachen / zerschneidet / ablöset / die Verstopffungen eröffnet vnd außführet / vnd also den appetit kräftiglich widerbringen thut.

Es finden sich auch vnterschiedliche Patienten / welche nicht allein einen grossen vnd fast vnaußsprechlichen

chen
sonde
von
ben h
beha
vne
es ist
cken
schm
Mo
den
sen
fers
ger
nig
wo
ein
M
wa
sie
ker

chen Eckel vor dem Essen haben/
sondern wann sie auch gleich etwas
von Speisen mit höchster Mühe ha-
ben hinein gebracht / dieselben nicht
behalten können / sondern bald wider
unverdauet von sich geben müssen/
es ist auch darbey zu Zeiten eine frus-
ckene verhärtung des Leibes ^{und} vers-
chwindung des Fleisches vnd grosse
Mattigkeit / welches in vnd ausser
den Fiebern zu geschehen pfleget / dies-
sen Patienten ist durch dieses Was-
sers Gebrauch / doch in weniger vnd
geringer *dosi* getruncken / neben we-
nig gebrauchten Arzneyen geholffen
worden.

Es ist auch dem gemeinen Volck
ein art zu reden / daß wann sie zu dem
Medico kommen / vnd er sie fraget/
was ihre Beschwerden seyn / geben
sie vor / es drucke sie auff dem Her-
zen / zeigen aber auff die Herzgruben/
welches

welches nichts anders ist als ein druck
cken in dem Magen / vnd insonderheit
in dessen Schlund / neben einem
schlechten appetit zum Essen / welches
entweder vñ zäher flüssiger *materia*,
so von dem Haupt in den Magen
fället / oder von zähen Feuchtigkeiteñ /
so in dem Magen selbst von dessen
Schwäche oder vnverdaulichen
Speisen gehäuffet werden. Diesem
Vnheil kan durch dieses Wassers
gebrauch gar wol abgeholfen werde.

Es erweist sich auch dieses Was-
ser sehr kräftig in *doloribus colicis*
veris & *noctis*, doch daß es in mäßi-
ger menge getruncken werde / vnd dar-
ben auch gebürliche andere Mittel
gebrauchet werden: Es ist auch die-
ses Wassers gebrauch nicht zu vers-
werffen in schweren vnd hartnäckig-
en Verstopffung des *Mesenterij*
oder Netzes / vnd dessen kleinen äder-

lein/

lein/der *tuberculorum scirrhosorum*
in demselben / allda offtmaln *tan-*
quam insentina allerley Vnlust vnd
Vnflut samlet / vnd zu vielen lang-
würigen Kranckheiten vrsach giebet.

In allerley Bauchflüssen / als da
sind *Cæliaca adfectio*, *lienteria*, *dys-*
enteria, & *omnes ferè Diarrhoeæ*
species (außer dem *fluxu colliquati-*
vo, in welchem dieses Wasser nicht
dienstlich) kan dieses Wasser aber in
geringer *dosi* getruncken/mit grossem
Nutz gebrauchet werden. Dann es
die bösen Feuchtigkeiten / wann sie
hitzig/dämpffet/*temperiret* vnd auß-
führet / wann sie aber dicke vnd zähe
sind / dieselben zerschneidet / ablöset/
außführet / vnd durch seine zusam-
menziehende Krafft die Theile des
vntern Leibes/als sonderlich Magen
vnd Gedärme stärken vnd auch
spffen thut.

E

Die

Die *hemorrhoides* belangend/ welche zweyerley seyn/ *aperta*, welche offen seyn vnd fließen / vnd *Cacæ*, welche nicht fließen/ vnd ein brennen vnd schmerzen verursachen/ erweist sich dieses Wasser in denselben gar kräftiglich / erwecket sie nicht allein bey denjenigen Personen/ welche dieselben zuvor / auch ohne gebrauch dieses Wassers zum öfftern gehabt haben/ doch aber immerdar bey einem stärker als bey dem andern *pro dispositione subjectorum*, nach deme die Patienten beschaffen seyn/ sondern auch bey denjenigen/ welchen zuvor dieselben nur auffgelauffen/ vnd sich nicht eröffnet haben / seynd durch dieses Wassers gebrauch mit grossen Nutz eröffnet worden/ welches ich an meiner eigenen vnd andern mehrern Personen erfahren habe.

Es schreibet Herr D. Hörnig,
do.

daß
guld
gebr
wor
Zeit
wider
halt
ne/
eröff
etw
gefi
sen

W
nich
in
son
the
daß
In
gle
ne

daß auch der vbermäßige Fluß der
gülden-Ader durch dieses Wassers
gebrauch sey gestopffet vnd gestillet
worden/welche/ ob ich zwar noch zur
Zeit kein Exempel vermercket/ ich nit
widersprechen thue / sondern dafür
halte/daß es gar wol geschehen kön-
ne/ dann dieses Wasser nicht allein
eröffnet vnd außführet/sondern auch
etwas eine Verstopffung nach auß-
geführter *materi* hinter sich verlas-
sen thut.

Es finden sich Mannes-vnd
Weibes-Personen/bey welchen sich
nicht allein rothe vnd hitzige *maculae*
in dem Angesicht herausser geben/
sondern auch voller hitzigen vnd ro-
then Finnen in dem Angesicht seyn/
daß sie einem erhitzten vnd bösen
Indianischen Man nicht fast vn-
gleich seyn/welches ein anzeigung ei-
ner erhitzten Leber ist/ vnd bey denen

E ij

sich

sich gemeiniglich findet / welche vie-
 len vnd stetigem Weinsauffen sich
 ergeben. Es kan aber bey etlichen
 auch die Natur solches mit sich brins-
 gen/hierzu dienet dieses Wassers ge-
 brauch kräftiglichen / in deme es die
 erhitzten Leber mercklichen kühlet /
 vnd die hitzigen Feuchtigkeiten auß-
 führet. Es pfeget aber dieses Was-
 ser nicht allein die erhitzten Leber zu
 erkühlen / sondern auch die erkälteten
 zu erwärmen / wofern dieselbe wegen
 hohen Alters / oder anderer Vrsach-
 en halber / als in der eingewurzel-
 ten Wassersucht zu geschehen pfle-
 get / nicht allzu sehr erkältet ist / die
 Verstopffungen derselben eröffnet/
 die bösen zähen Feuchtigkeiten / wel-
 che sich in derselben vnd dessen äder-
 lein verhalten / vnd zu vielen Fiebern
 vnd andern Kranckheiten vrsach ge-
 ben / außführet / vor die bleichen
 Kranck-

Kran-
 lich
 hier
 solle
 ses
 fält
 war
 dies
 füh
 ein
 ku
 abe
 we
 art
 ren
 M
 Le
 re
 di
 sel
 de
 g

Kranckheit vnd Gelbsucht sehr nützlich vnd dienstlich ist. Es ist aber allhier zu mercken / daß sich niemand solle irren / daß ich melde / es diene dieses Wasser in der erhitzten vnd erkälteten Leber / welches scheint als wann ich mir selbst zuwider / vnd diesem Wasser eine wärmende vnd kühlende Krafft zuschriebe / vnd also einem Dinge zwey widerwertige Wirkungen zu messen thäte. Die jenigen aber sollen wissen daß dieses Wasser wegen seiner unterschiedenen Bergarten / wie oben gedacht worden / *temperat*. vnd gleichsam in dem Mittel stehe / also daß es die hitzigen Leber gar wol erkühlen vnd zu seiner rechten *temperatur* bringen könne / die erkälten aber / wann sonderlich dieselbe nicht allzu sehr erkältet / als in der eingewurzelten Wassersucht zu geschehen pfeget / erwärmet es vnd

E ij

brins

vies
sich
chen
brins
ge
s die
hlet /
auch
Bas
er zu
teten
egen
Bras
arkels
pfles
/ die
ffnet
wel
äder
ebem
ch ges
ichen
ancf

Beschreibung des Egerischen
bringer sie widerumb zu ihrer natürl-
lichen *constitution*.

Zu eröffnung der Verstopffungen
des Milzes wird schwerlich ein Mit-
tel können gefunden werden / welches
mit diesem zu vergleichen seyn wird/
dahero es allein Milz Kranckheiten/
als da sind *Melancholia hypochondriaca*,
icterus niger oder schwarze
Farbe oder schwarze Gelbsucht / wie
es etliche zu nennen pflegen / *Febris*
Quartana, *adfectio hypochondriaca*,
tumores lienis scirrhusi, sehr nützlich
vñ dienstlich ist. Dann diese Kranck-
heiten / wann sie ein wenig einwur-
zeln / sehr hartnäckig seyn / die schwa-
chen Mittel nicht achten / vñ durch
derselben Gebrauch wenig verrichtet
wird / durch die starcken aber nur vñ bel-
ärger gemacht wird / habe dieses ver-
gangene Jahr zween Patientē / wel-
che das viertägliche Fieber gehabt /
eine

Schleder-Sawerbrunnens.

47

eine adeliche Weibes-Person / welche an einem *tertian*-Fieber laboriret, neben einen grossen Schmerzen in der lincken Seiten/*curiret*, welche nicht allein in währendem Fieber / sondern auch etliche Jahr zuvor einen *tumorem* oder Geschwulst in der lincken Seiten gefühlet / ist durch dieses Wassers gebrauch widerumb zu einer mercklichen Besserung gelanget.

Es nimmet mich nicht wenig Wunder / daß die *Medici*, welche vor mir diesen Sawerbrunnen beschreiben / *adfectionis Scorbutica* mit keinem Wort gedacht / wüßte nicht / auß was Ursach dieses Wasser auch mit Nutz nicht allhier könte gebrauchet werden. Dann nicht allein die alten *Medici*, sondern auch die neuen / vnd auß denselben insonderheit mein alter gewesener Herr *Præceptor D. Daniel*

C 4

niel Sennertus Professor Witteber-
gensis in capite de Scorbuto usum a-
cidularum praeipue ferratarum, wie
 dieser vnser Schleder-Sawerbrunnen
 auch ist / höchlich lobet / vnd solche in
Scorbuto oder Schorbock mit Nutz
 könne gebraucht werden. Dann so
 ich den Sawerbrunnen wegen seiner
subtiliter vnd desselben *subtiles spiri-*
tus betrachte / vnd die tartarischen
 Feuchtigkeiten / darvon der Schor-
 bock herkommet / erwegen thue / be-
 finde ich so viel / daß kein kräftigers
 Mittel auff der Welt zu finden seyn
 wird / welches dieser bösen vnd harte-
 näckigen Kranckheit dem Schor-
 bock wird so einen kräftigen abbruch
 thun können / als dieser vnser Saw-
 erbrunnen. *Nam fixum secundum*
mentem chymicorum curatur per
volatile. Welches die jenigen wol in
 obacht nehmen wollen / welche biß
 dato

Dato nun ein lange zeit in diesem be-
trübtem Kriegswesen in Speiß vnd
Tranck sich nicht also verhalten kön-
nen / wie es dem Leib zuträglich ge-
wesen / daherö viel böses tartarisches
vnd scorbutisches Geblüt gesamlet/
welches nicht allein *ad adfectionem*
hypochondriacam, sondern auch end-
lichen *scorbüticam* grosse Vrsach ge-
ben kan. Es können auch dieses die
nieder-Sachsen vnd Märcker / wel-
che ihr Speise mehr in der Schins-
cken-Kammer als in der Fleisch-
banck suchen / der gedörten vnd ande-
rer schleimigten Fische sich gebräu-
chen / vnd zu dieser Kranckheit vrsach
geben / wol mercken vnd in obacht
nehmen / diesen verspreche ich / daß sie
durch dieses wassers rechtē gebrauch /
neben wenigen darben gebrachten
Medicamenten, wo nicht das erst
mahl ganz vnd gar darvon entledie-

C v

get /

get / doch eine grosse Besserung ver-
spüren werden / denen ist von nöthen /
daß sie dieses Mittel das folgende
Jahr widerholen. Solches aber thut
dieses Wasser nicht allein durch den
Stulgang / sondern es treibet auch
durch den Harn so kräftig in diesen
erzehlten Nier- beschwerden / daß
mir Patienten vorkommen / welchen
in dergleichen Beschwerden der
Brinben gebrauch des Sauerbrun-
nens hat beginnen schwarz vnd dic-
cke / wie ein schwarzedicke Dinte hin-
weg zu gehen / vnd den Patienten
wol bekommen.

Den Nieren vnd Lenden schmerz-
en / wie auch wehetage der Blasen
lindert vnd nimmet es auch biß weis-
len gang vnd gar hinweg / es kommen
dieselben her / entweder von verschlei-
mung der Nieren / Harngänge / oder
von Gries vnd Sand / oder von Ges-
chwes

schweren / davon die Patienten zu
zeiten Blut vnd Enterharmen. Sin-
temaln es durch die Harngänge al-
len bösen/zähen/salkigen Schleim
außführet/reiniget dieselben/ zertreis-
set vnd zermalmet den Stein/ vnd
führet denselben / wo er nicht allzu
groß/mächtig auß/ ja wann derselbe
gleich schon stark angesetzt vnd vñ
berhand genommen hat / zertreibet
doch dieses Wasser denselben / in des-
me es den zähen zusammen haltenden
Schleim/ welcher *tartari gluten* ge-
nennet wird/zerschneidet/gleichsamb
den Stein also zertreibet/ zermalmet
vnd außführet; Es kommet zwar et-
lichen Patienten wunderlich vor/
vnd verwundern sich/ wo doch so viel
Griesses vnd Sandes sich in den
Nieren könne auffhalten/diesen gebe
ich mit Herrn D. Hörnigken zur
antwort / daß dieses Wasser dergleichen
E vj chen

chen sandigte *materiam* nicht allein
 auß den Nieren / sondern auch auß
 dem Geäder treiben thue / welches die
 tägliche Erfahrung bezeugen thut /
 Daß bey vielen alten vnd jungen Leu-
 ten durch den Brin viel *materia ter-
 restri* täglich hinweg gehet / vnd in
 dem Gefäß / darein er gelassen / sich
 coaguliret vnd zusammen läuffet /
 anhänget / da doch dieselben Leute
 die zeit ihres Lebens keine schmerzen
 am Stein geklaget haben. Dahero
 zu vermuthen / daß solches von einer
materia terrestri, die sich in dem Ge-
 äder verhalte eine zeitlang / vnd her-
 nach von der Natur durch diesen
 Weg außgeführt werde. Die Wei-
 besbilder sollen dieses köstliche Mit-
 tels gebrauch auch nicht verachten /
 dann es ihnen gewiß auch außzü-
 nung ersprießlich seyn wird / so sie sol-
 ches rechtmässiger weise gebrauchen /
 Sinz

Sintemaln es eine Krafft hat zu er-
 öffnen die Mutter / auß derselben al-
 le Unreinigkeit vnd schleimigte ma-
 teri außführet / die Monatszeit kräft-
 tig befördert / vnd vielem Unheil / so
 auß der Verstopffung derselben her-
 rühren thut / als da sind *Melancholia*
uterina sive furor uterinus, *suffoca-*
tio uterina, *pallidus virginum color*
 abhilfft / vnd dörffte ihr keine Wei-
 bes Person einige Rechnung ma-
 chen / als wann dieses Wasser ohne
 eine sonderliche erkältung der Mut-
 ter nicht könte getruncken werden /
 vnd also wann solches vnfruchtbar
 machete / sondern wie oben gedacht /
 vielmehr das widerspiel gedencken /
 daß es wegen seiner haltenden *mine-*
ralien temperat vnd im Mittel stehe /
 vnd also gar wol ohne einigen schaa-
 den könne gebrauchet werden.

Es fället ferner eine Frage vor / ob

E vij

dieses

dieses Wassers gebrauch auch den schwangern Weibes-Personē dienstlichen sey. Darauff gebe ich mit wenigen zur antwort/ daß zwar die Erfahrung bezeuget / daß viel arme Weibes-Personen solches auß Armut zu einem täglichen Getranck gebrauchten/ vnd sich / weiln sie denselben in einer geringen *dosi* gebrauchten/nicht vbel darbey befinden / daß sie aber denselben zu einer rechten vñ vollständigen *Cur* gebrauchen sollen/ ist nicht rathsam. Dann sie solchen viel in einer höhern *dosi* trincken müßten/were zu besorgen/ er möchte wegen seiner eröffneten Krafft den Monatsfluß erregen / vnd Mutter vnd Kind schaden bringen. Es könnte auch *propter consensum intestini re-cti cum matrice* sich zutragen / daß durch den stetigen Stulgang die Mutter mit leide/ vnd zu einer vn-

zei-

zeitigē Geburt vrsach gegeben würde/
welches wol zu *observiren* vnd in
acht zu nehmen.

Es schreibet D. Hörnigk / daß
dieses Wassers gebrauch in dem Po-
dagra oder Zipperlein / vnd Reissen
der Glieder ein fräfftiges Mittel
sey / also daß etliche Personen nach
desselben gebrauch eine lange Zeit/
Doch einer länger als der ander dar-
vor seyen befreiet gewesen / dieses mit
wenigen zu beantworten / muß ich
zwar bekennen / daß in *Arthritide*,
welches das *nomen generale* ist / vnd
in allen seinen *speciebus*, als da sind
Podagra, *Chiragra*, *Gonagra*, *dolor*
ischiatricus vnd andere dergleichen/
welcher *Ambrosius Paræus* cap. 1 de
Arthritide gedencket / dieses Wasser
neben gebrauch anderer wenig *medi-*
camenten mit nuß könne vnd möge
gebrauchet werden: Sintemaln es
die

die *humores serosos*, das ist die scharf-
 fen gesalkenen Feuchtigkeiten/als die
causa antecedentem kräftig auß-
 führet/die Leber / Milz vnd Magen
 stärcket/die Dawungen derselben bes-
 fördert/vnd damit dergleichen Feuch-
 tigkeiten nit so häufig vñ in so gros-
 ser menge widerumb in den Leib ge-
 neriret werden / vnd zu dergleichen
 Unheilvrsach geben können / verhüt-
 et / vnd daß nach desselben gebrauch
 dergleichen beschwerungen/wann sie
 gleich nicht also balden ganz vnd gar
 aussenbleiben / doch nicht so offte / vnd
 auch nicht so starck wie zuvor widers-
 kommen / gleichsamb verbietet / wann
 sonderlich der Patient nach dem ge-
 brauch des Sauerbrunnens sich ei-
 ner guten vnd mässigen diet besleis-
 figet / vnd nit wider allzusehr zu der-
 gleichen Feuchtigkeiten durch ein vn-
 ordentliches Leben vrsach giebet.

Hier

Hierbey ist aber auch wol zu mer-
cken / daß die *Arthritici* vnd *Podag-
rici*, wann sie gleich frisch vnd ges-
und anhero nach Eger kommen / vnd
den Sawerbrunnen zu trincken an-
fangen / zum öfftern in das Zipper-
lein gerathen / vnd wol etliche Tage
daran darnieder liegen / also daß etli-
che gar fleinnützig werden / vnd an-
fahen zu sprechen / sie hätten vermei-
net / sie wolten zu Eger gesund wer-
den / würden sie franck allda / ja es
wollen auch etliche mit dem trincken
nicht verfahren / sondern jenen hal-
ten / auß Forcht / daß solches trincken
ihnen nicht bekommen möchte. Die-
selben sollen wissen / daß sie ganz vnd
gar nicht sich dörffen daran fehren.
Dann wann der Sawerbrunnen
die bösen Feuchtigkeits in dē mensch-
lichen Leibern erregt / führet er die-
selben zum theil durch den Stulgang
vnd

vnd Harm auß / zum theil aber treibet die Natur selbst hin auß *ad artus debiles* oder schwache Gliedmassen / welches dieses vergangene Jahr ich an etlichen Patienten *observiret*, vnd pfleget dergleichen auch von *Medicamentis purgantibus* zu geschehen / doferne aber mit dem trincken des Wassers verfahren wird / thut sich das Podagra in wenig Tagen widerumb verlieren. Damit aber den eusserlichen Gliedmassen / welche *propter debilitatem nativam aut ascititiam*, welche wegen ihrer Schwachheit nicht eine geringe Ursache seyn / auch gerathen werde / vnd dieselben widerumb gestärcket werden mögen / ist der beste Rath / daß die Patienten nach verrichteter Sauerbrunnen-Cur / eine Tage etliche / das Carlsbad zum baden / vnd nicht zum trincken gebrauchen / vnd also den eusser-

eusserli
dardun
Z
simpli
das is
oder d
wie a
sive s
tripl
che
tägl
na
tig/
viel
gar
ten
der
die
ber
wo
ha
he

eusserlichen schwachen Gliedmassen
dardurch auch geholffen werde.

In allen *tertian*-Fiebern/*sive sint*
simplices, sive duplices, sive triplices,
das ist/ es sind einfache / zweyfache/
oder dreyfache drentägliche Fieber /
wie auch in alle viertäglichen Fiebern
sive sint simplices, sive duplices, sive
triplices, das ist/ sie sind gleich einfas-
che / zweyfache oder dreyfache vier-
tägliche Fieber/Deßgleichen in *tertia-*
na notha ist dieses Wasser so kräft-
tig/ daß diesen vergangenen Frül-
ling viel Patienten neben wenigen / auch
gar nichts gebrauchten *Medicamen-*
ten dardurch sind erlediget worden/
den darauff folgenden Herbst sind
die *tertiana notha* hierumb in den
benachbarten Orten so gemein ge-
wesen/ auch so starck vnd lange anges-
halten/ daß es der Patienten sehr viel
hefftig abgemattet/ daß sie hernach
eine

eine lange zeit haben müssen / biß sie wider zu ihren Kräfte[n] kommen seyn / sie sind auch sehr *recidiva* gewesen / daß solches etliche Patienten nicht allein einmahl / sondern auch wol zum andernmahl widerbekommen / welches ich dem hiezigen vnd truckenem Sommer zuschreiben thue. Wie dann von dergleichen auch Herr D. Hörnigk / welche 1616. sich allhier ereignet haben / in seinem Tractat vom Sauerbrunnen melden thut / vnd solches auch dem hiezigen Sommer zumessen thut / gleichwol aber hat sich der Sauerbrunnen kräftig erwiesen bey den jenigen / welche solchen in diesem Fieber getruncken / ob schon die Fieber etwas stärker vnd länger angehalten / haben sie sich doch eher verlohren als bey den jenigen / welchen solchen nicht getruncken haben.

Lr

In
rende
mal
verac
sinte
stetm
in ob
die
tem
auff
Dü
mit
vnd
hier
febr
bru
gen
tha
des
Le
mi
od

In febris continuis oder stetwerenden Fiebern / wie auch *febris malignis* ist dieses Wasser nicht zu verachten / sondern hoch zu halten / sintemaln es nicht allein in diesen stetwerenden Fiebern / sondern auch in oben gemeldten *intermittentibus* die bösen hitzigen Feuchtigkeiten temperiret, dieselben außführet / die auffsteigenden hitzigen Dämpffe vñ Dünst niderschläget / der Fäulung mit Macht wehret / leschet dē Durst / vñ hält den Leib offen. Es ist aber hier wol in acht zu nehmen / daß in *febris malignis* mit dem Sawerbrunnen bescheidenlich vmbgegangen / vñ der sache nicht zu viel gethan werde / sondern nur zur leschung deß Durstes / vñ zu eröffnung deß Leibes derselbe getruncken werde / daß mit nicht ein *Diarrhoea colliquativa* oder Bauchfluß (welcher in diesen Fiebern

Siebern zum öfftern mit zuschläget/
vnd von den Medicis gemeiniglich
vor tödtlich gehalten wird/) verursa-
chet / oder auff das wenigste anlaß
dazu gegeben werde/vnd hernacher/
was sonsten ohne Gebrauch des
Sawerbrunnens bey diesen *febris*
malignis zuschlagen kan/ diesem vor-
nehmen Mittel zugeschrieben / vnd
hierdurch gleichsam in veracht ge-
bracht werde.

Es ist auch dieses Wassers ge-
brauch sehr nützlich / nicht allein in
hitzigen vnd stetwährenden Siebern/
sondern auch andern *intermittentis*
bus den Mund damit außzugorgeln.
Sintemaln wegen seiner haltenden
Mineralien den Schleim in dem
Mund ablöset / kühlet / leschet den
Durst / vnd benimpt die dürre des
Munds/habe dieses heuriges Jahrs
etlichen armen Patienten/welche auß
Armue

Arm
beza
es m
brau
etlich
Fra
böse
beso
oder
ger
Ech
ent
böf
pfl
m
her
ne
ich
W
be
de
br

Armut keinen Sader oder Balbirer
bezahlen können / gerathen / welche
es mit grosser Ersprießlichkeit ge-
braucher haben. Es finden sich auch
etliche Leute / sonderlich vnter dem
Frawenzimmer / welche zwar voller
böser Feuchtigkeiten stecken / vnd sich
besorgen müssen / daß sie in Fieber
oder andere gefährliche Kranckheiten
gerathen mögen / aber auß grossem
Eckel vnd Abschem vor den Arzney-
en dieses Wasser zu außführung der
bösen Feuchtigkeiten zu gebrauchen
pflegen / welches bey zweyen vorneh-
men Personen dieses Jahr ich gese-
hen / welche sonst nichts von Arz-
neyen darben gebrauchen wollen / da
ich doch ihnen nur einen Purgier-
Wein verordnen wollen / habe sie ab-
ber nicht dazu bereden können / son-
dern haben dieses Wasser allein ge-
braucher / vnd dardurch wol gereint
gef

get worden/ allein wann ich die War-
 heit sagen solle/ so muß ich bekennen/
 daß / obwol dieses Wasser purgieret
 vnd die durren Feuchtigkeiten auß-
 führet/ kan es doch der dicken/zähen
 vnd schleimigten nicht also mächtig
 seyn vnd dieselben gewinnen/viel bes-
 ser vnd nützlicher seyn/neben gebrauch
 dieses Wassers auch etwas von pur-
 gierenden Arzneyen zu gebrauchen/
 Damit der Leib desto besser außgese-
 get / vnd dem Patienten desto besser
 gerathen werde. Dann obwol die
 Patienten auff den gebrauch des
 Wassers allein sich wol befinden/
 zweiffelt mir doch nicht / wann sie et-
 was von purgierenden Arzneyen dar-
 bey gebrauchen / sie sich noch
 besser befinden wür-
 den.

SECTION

SECTIO SECUNDA.

CAPUT SECUNDUM.

Ob auch vor dem gebrauch
des Sawerbrunnens purgierende
Arzneyen zu gebrauchen von nö-
then seyn.

Purgationem indicat cacochy-
mia, das ist die bösen Feuchtig-
keiten so in dem Leibe gehäuffet wer-
den / zeigen an / daß eine Purgation
von nöthen sey. Weiln aber wenige
Gesunde anhero kommen zu dem
gebrauch des Sawerbrunnens / son-
dern die meisten Patienten / welche
anhero kommen sind / mit langwüri-
gen Kranckheiten behaffet / darmit
sie sich nicht allein etliche Jahr ge-
schleppet / sondern auch ihre Medici
eine lange ~~zeit~~ an ihnen gesticket (wie
es sonderlich in *adfectionibus hypo-*
chondriacis vnd andern eingewur-

D

halten

selten Kranckheiten zu geschehen
 pfleget / vnd entweder gar nichts / o-
 der aber wenig außgerichtet / also/
 daß es mit ihnen heisset nach dem ge-
 meinem vnd gar nichtswerthen
 Sprichwort : *Ultima medicorum*
appellatio acidula. Fraget es sich nu/
 ob auch eine purgierende Arzney von
 nöthen/ehe man die Patienten zum
 gebrauch des Sauerbrunnens ge-
 langen lasse ? Darauff gebe ich mit
 wenigen zur antwort/daß ehe die Pa-
 tienten zum gebrauch des Sauer-
 Brunnens schreiten/eine purgieren-
 de Arzney zuvor zu gebrauchen die
 höchste Noth erfordere. Dann kein
 Mensch/wie rein/ sauber vnd gesund
 in dem Leib derselbe auch sey / so rein
 vnd sauber seyn kan / in welchem nit
 böse Feuchtigkeiten / Welche einer
 außführung bedürfftig / vorhanden
 seyn solten. Dieweil aber nicht reine

vnd

vnd C
 Kran
 lang
 derer
 vnd t
 rken/
 erbru
 hero
 vnd j
 fern
 Mus
 len/
 gant
 nöth
 tigf
 nene
 nen
 gen
 ten/
 rend
 mü
 auß

und Gesunde/ sondern meisten theils
Krancke und Ungesunde/ mit vielen
langwirigen Kranckheiten behaffte/
derer Leiber voller bösen schleimigten
und tartarischen Feuchtigkeiten ste-
cken/ welche die Wirkung des Saw-
erbrunnens verhindern können/ an-
hero kommen/ als rathe ich/ daß alle
und jede Patienten/ welche diesen un-
fern Egerischen Sawerbrunnen mit
Nutz und Frucht gebrauchen wol-
len/ zuvor einer *evacuation per pur-*
gantia oder purgierende Arzney von
nöthen haben/ damit die bösen Feuch-
tigkeiten/ welche des Sawerbrun-
nens Wirkungen verhindern kön-
nen/ zuvor außgeführt werden mö-
gen/ es weren dann etliche Patien-
ten/ welchen auß Eckel solche purgie-
rende Arzneyen zu gebrauchen un-
möglich were/ müste man alßdann
auß der Noth eine Tugend machen/
D ij ob

ob aber die Cur ihnen also ersprießlich seyn werde/wie andern / welche sich von dem gebrauch des Sauerbrunnens etwas *evacuirt*, gebe ich Verständigen zu erwegen.

Es träget sich auch zu/daß die Patienten / wann sie anhero kommen/vorgeben/sie hätten zu Hause/ehe sie sich auff die Reise gemachet / etwas von *Medicamenten* zur Reinigung des Leibes gebrauchet/derowegen sie ohne purgierende Arzney alsobalden lieber zum gebrauch des Sauerbrunnens schreiten wollen / daher die andere Frag entspringet / ob es nützlich vnd dienstlich seye / daß sie alsobalden zum Sauerbrunnen vnd dessen gebrauch schreiten / ehe sie allhier eine *Purgation* zuvor gebrauchē? Diese andere Frage mit wenigen auch zu beantworten/spreche ich/daß wenig frembde Patienten auff ein

acht

prietz/
 welche
 sawer-
 be ich
 daß die
 önnen/
 che sie
 etwas
 nigung
 gen sie
 alsobal-
 sawer-
 daher
 ob es
 daß sie
 en vnd
 sie all-
 gebrau-
 enigen
 ch/daß
 uff ein
 acht

acht oder zehen Meilen anhero kom-
 men/ sondern dergleichen Patienten
 den Sawerbrunnen lieber zu Hause
 bey ihrer Kost/zu ersparung der Un-
 kosten gebrauchen/ vnd den Sawer-
 brunnen dahin in den darzu bereite-
 ten Waldenburgischen Flaschen tra-
 gen lassen/ auch allda ihre Arzneyen
 gebrauchen. Doferne aber derglei-
 chen Patienten auff acht oder zehen
 Meilen solten anhero kommen/ vnd
 zu Hause allbereit etwas von purgie-
 renden Arzneyen gebrauchet hätten/
 denen ist nit von nöthen/ daß sie all-
 hier etwas von purgierenden Arz-
 neyen gebrauchen vor dem gebrauch
 des Sawerbrunnens/ sondern kön-
 nen alsobalden anfahren zu trincken/
 vnd ihrer Gesund pflegen.

Dieweil aber der meiste theil der
 Patienten auff die dreissig/ vierzig/
 ja wol siebenzig vnd achzig Meilen

D iij

von

von hier ihre Reise anhero nacher Eger nehmen/ vnd dieses Wasser zu ihrer Gesundheit gebrauchen wollen/ dieselben müssen auff der Reise allerley Vngelegenheit außstehen / essen vnd trincken zu diesen jetzigen Zeiten/ leider Gott erbarme es / wie sie können / vnd nicht wie sie wollen / wie auch ruhen vnd schlaffen/ wie es die Herberge mit sich bringet vnd zulasset/ von welchen Vngelegenheiten allerley böse Feuchtigkeiten in dergleichen Leiber sich häuffen vnd mehren thun/ dergleichen Patienten ist hoch von nöthē/ daß/ ehe sie zum gebrauch des Sauerbrunnens schreiten/ ihre Leiber zuvor durch eine purgierende Arzney gereiniget werden / die bösen Feuchtigkeiten zum theil außgeföhret / damit sie des Sauerbrunnens Wirckungen nicht hinderlich seyn mögen. Vnd solches ist allen von nöthen/

nöthen/welche eine ferne Reise anhe-
ro thun / sie seyen gleich harter oder
leichter Bewegung/ sie seyen offenes
oder verstopfftes Leibes/ doch daß die
Medicamenta also gerichtet werden/
daß sie des Patienten *constitution*
vnd dessen Beschwerden gemäß
seyn/vnd den jenigen / welche leicht-
lich zu bewegen/ vnd sonst offenes
Leibes seyn/auch derselben Kranckheit
nicht allzusehr eingewurkelt / et-
was gelindere purgierende Arzneyen
müssen verordnet werden/ als den je-
nigen/welche schwerlich zu bewegen/
vnd pflegen verstopffet zu seyn / (wie
die *hypochondriaci* zuzeiten *siccioris*
alvi zu seyn pflegen) oder mit hart-
näckigen vnd starck eingewurkelten
Kranckheiten behafftet seyn/die müs-
sen mit etwas stärckern (sage mit et-
was stärckern / aber nicht allzustar-
cken) purgierenden Arzneyen zuvor

gereiniget werden/ vnd alsdann nach verrichteter Reinigung des Leibes in dem Namen Gottes den Sawerbrunnen zu trincken den anfang machen.

Welchen Patienten nun ihre Gesundheit lieb vnd angenehm ist/ vmb welcher willen sie auch anhero kommen/ die werden dieses in obacht nehmen/ vnd werden gewißlich gute erspriesslichkeit ihrer Gesundheit davon zu Lohn tragen.

SECTIO SECVNDA.

CAPUT TERTIVM.

Ob auch vor dem gebrauch des Sawerbrunnens einer Aderlaß von nöthen sey.

UT *cacochymia purgatio, ita sanguinis vitij emendandis, & materiae sanguineae evacuandae destinata est venae sectio, Inquit clarissimus Senn-*

Sennertus in Institutionibus de vena-
sectione. Es sehet ermeldter *Author*
viererley art vnd weise/ wo die Ader=
laß von nöthen/ zu gebrauchen/ allein
weil dieselbē viel mehr die Aerzte an=
gehet/ vnd dieselben es am besten ver=
stehen / ist vnnötig allhier viel von
denselben zu gedencken/ weilm sonder=
lich ermeldter *Author* generaliter
vnd in gemein von der Aderlaß redet/
welche in allen Kranckheiten / doch
nach vnterscheid des Geblüts zu ob=
serviren vnnnd in acht zu nehmen/
mein *intent* aber ist allhier allein von
der Aderlaß/ welche bey dem gebrauch
des Sawerbrunnens von nöthen
ist/ zu reden. Dieweil mein Vorha=
ben ist / allein von der Sawerbrun=
nen=Cur zu schreiben / als fraget es
sich nun / ob ein Aderlaß bey der
Sawerbrunnen=Cur von nöthen
sey? Hierauf berichte ich/ daß die Pas=
D v tiens

tienten zum theil / wann sie anhero
 kommen / berichten / sie hätten zu
 Hause eine Aderlaß gehalten / dieselz
 ben können ohne vorhergehende A-
 derlaß zum gebrauch des Sauer-
 brunnens schreiten / es were dann
 ein sonderbare *plethora* oder *abūdan-
 tia sanguinis* vorhanden / das ist / es
 were dann ein Patient sehr Blut-
 reich / wie man dergleichen *indivi-
 dua* wol findet / bey welchen die Ader-
 laß des Frühlings wol zwey mahl
 von nöthen / vnd sie solche ohne
 Schwächung der natürlichen kräfte
 wol erdulden können / welches ei-
 nem fleissigen vnd vorsichtigen Me-
 dico in acht zu nehmen gebühren wil.
 Woferne aber Patienten anhero
 kommen / vnd daheim zu Hause keine
 Aderlaß gehalten / vnd ein *plethora*
 oder *abundantia sanguinis*, *sive illa
 quo ad vasa, sive quo ad vires*, wie
 es

es die Medici zu neuen pflegen/ vor-
handen were/ das ist/ wann die Pa-
tienten sehr Blutreich seyn/ ist von
nöthen / daß alsobalden nach ge-
brauchter *Purgation*, den folgenden
Tag / wo es die Kräfte zulassen
wollen / oder den dritten Tag ein A-
der gesprengt werde/ehe der Patient
noch den anfang mit der Sawer-
brunnen-Cur machen thut/ auff das
wenigste den Tag nach der Aderlaß
ruhe / vnd alsdann in dem Namen
Gottes den anfang mit dem trincken
mache.

Wann aber anfänglich kein an-
zeigung eines vberflüssigen Geblü-
tes vorhanden were / kan die Ader-
laß eingestellet werden.

Doferne aber bey etlichen / welche
noch bey guter Leibes-*constitution*
seyn(sintemaln nicht alle Patienten
vberein seyn) durch den gebrauch des

D vj

Sawer-

Sawerbrunnens die böse Feuchtheits
 feiten außgeführt/die Verstopfun-
 gen in der Leber / Milk vnd Speiß-
 äderlein eröffnet / der appetit gestär-
 cket vnd vermehret / vnd die Darun-
 gen wol befördert würden / zweiffelt
 mir nicht / daß das Geblüte auch wi-
 derumb wachsen vnd zunehmen wer-
 de / kan entweder mitten in der Cur /
 nachdeme das Geblüt sehr wächst
 vnd zunimmt / oder nach vollendter
 Cur ein Aderlaß angestellet werden /
 vnd das Geblüt ein wenig heraus
 gelassen werden.

Es finden sich auch Patienten /
 wann sie anhero kommen / pflegen sie
 über Mattigkeit der Glieder zu klag-
 en / wann die Mattigkeit nicht von
 der Reise herrühret / ist es ein anzei-
 gung einer *plethora notæ*, wie sie
 von den Medicis genennet wird / in
 welcher mit vnd bey dem guten Ge-
 blüt

blüt auch böse Feuchtigkeiten vermis-
schet seyn / vnd diese Müdigkeit der
Gliedmassen verursachen thun / bey
dergleichen Patienten ist rathsam/
daß auch vor dem gebrauch deß
Sawerbrunnens ein Ader eröffnet
werde / damit das vbermäßige Ge-
blüt sampt den vermischten bösen
Feuchtigkeiten etwas heraußer ge-
lassen werde / vnd also die Natur ein-
theil der Last / von welcher sie gedrus-
cket vnd gepresset / *liberiret* vnd erle-
diget / das andere desto besser regieren
könne / auch die *vires* oder Kräfte /
welche dardurch gleichsam *oppri-
mendo* geschwächet / widerumb ge-
stärcket vnd ermunteret werden mö-
gen / vnd die Würckungen deß Saw-
erbrunnens desto besser erdulden
vnd ertragen.

SECTIO

SECTIO TERTIA.

CAPUT PRIMUM.

Wie der Sauerbrunnen recht
solle getruncken wer=
den.

Erliebe Patienten / wann sie
anhero kommen / wollen sie
zuvorn/ehe sie die Cur anfang=
gen / den Brunnen selbst besichti=
gen / reisen derowegen zu demselben
hinauß / allda etliche am anfang den=
selben / weiln er am Geschmack lieb=
lich vnd mit lust zu trincken vorkom=
met / ohne Ordnung / wie ein Ochse
oder Rucke hinein trincken / vnd dars
durch grosse Ungelegenheit ihnen
zuziehen / wie mir denn Anno 1635.
eine geistliche Person vorkommen /
welche / nach deme sie hinauß zu dem
Brunnen spazieret / vnd vor dem
rechten vnd ordentlichen gebrauch
solchen

solchen ein wenig versuchen wollen/
als sie aber einen solchen Lust darzu
bekommen / hat er solchen häufig
hinein getruncken / daß eine andere
geistliche Person/ so darben gewesen/
mir gesaget / sie hätte vermeinet er
würde den Brunnen gar außsauf-
sen/ was geschicht / er bekommet ein
solches reissen vnd grimmen in dem
Leibe / neben einer grossen Verstopf-
fung / daß er weder Tag noch Nacht
ruhen können / also / daß ich länger
als acht Tage zu schaffen gehabt/ biß
ich mit *clysteribus* vnd andern *Medi-*
camenten denselben wider zurecht
gebracht habe/ vnd er hernacher den
Sawerbrunnen hat trincken dürfen.

Wer nun den Sawerbrunnen zu
seines Leibes Gesundheit gebrauchen
wil/ der muß / nachdem der Leib zu-
vor darzu bereitet vnd gereiniget ist/
vnd die Aderlaß / wann es von nö-
then/

then/gehalten/mit zween oder dreuen
Kändelein/derer achte eine Egerische
Maas thun / den anfang machen/
vnd Morgens frü/ vnd nach Mitta-
ge/ mit einem oder zween steigen/
biß er zu der ihm erträglichen Zahl
gelanget/ welche der Medicus auß
der operation vnd Wirkung / vnd
dann nach gelegenheit der Kranck-
heit abnehmen kan. Sintemaln der
Sawerbrunnen bey etlichen Perso-
nen in einer geringen Anzahl der
Kändelein sehr wol vnd starck wir-
cket / bey etlichen aber auch in einer
zimlichen grossen anzahl derselben
nicht so gar wol operiret vnd wir-
cket. Es sind auch die Kranckheiten
vnd derer Ursachen / zu welcher Cu-
ration vnd hinwegnehmung der
Sawerbrunnen gebrauchet/nicht eis-
nerley: Dann etliche Kranckheiten
hartnäckig vnd starck eingewurzelet
seynd/

seynd/etliche aber nicht so gefährlich
vnd hartnäckig/ Es sind auch dersel-
ben Ursachen etliche in den vntern
theilen des Leibes/dahin der Sawer-
brunnen / weil der Weg nicht weit
vnd ferne/bald kommen kan/bey der-
gleichen Patienten ist nicht von nö-
then/das sie den Sawerbrunnen in
einer solchen grossen menge trincken/
doferne aber die Ursachen der Kranck-
heiten weit vnd ferne entlegen seyn/
vnd der Sawerbrunnen nicht so bald
dahin gelangen kan / denen ist von
nöthen/das eine grössere anzahl der
Kändelein zu trincken vorgeschrie-
ben werde.

Kan also keine gewisse anzahl der
Kändelein vor alle vnd jede Patien-
ten verordnet vnd vorgeschrieben
werden/sondern muß die anzahl der-
selben der Medicus / nach gelegen-
heit der Kranckheiten / deroselben ur-
sachen/

sachen / wie auch auß der Wirkung
des Brunnens / vorschreiben / Ich
habe etliche auff zwölffe / etliche auff
funffzehen / etliche auff achzehen / et-
liche zum höchsten auff zwanzig stei-
gen lassen / nachdeme die Kranckheit
gewesen / vnd die Wirkungen sich
angelassen haben.

Wann nun ein Patient / auff die
ihme erträgliche / vñ zu seiner Kranck-
heit vnd deroselben Ursachen dien-
liche anzahl der Rändelein kommet /
muß er bey derselben auff das wenig-
ste zwölff oder vierzehen / auch wol zu
zeiten sechzehen Tage verharren / vnd
solches vor vnd nach Mittage thun /
vnd hernacher wie er hinauff getrun-
cken / also auch widerumb herab trin-
cken / ist er mit einem Rändelein vor
vnd nach Mittage hinauffgestie-
gen / also kan er auch mit einem vor
vnd nach Mittage herab fallen / ist
er

er aber mit zweyen vor=vnnd nach= Mittage hinauffgestiegen / ebener massen kan er auch mit zweyen vor=vnnd nach=Mittage herab trincken.

Es ist aber allhier wol zu mercken / daß es den Patienten nicht frey stehe / den Sawerbrunnen zu trincken wann sie wollen / sondern es muß eine gewisse Stunde in dem trincken gehalten werden / vnd kan vor Mittage die Trinckzeche vmb sieben Uhr / nach Mittage aber vmb vier Uhr angestellet werden / es muß auch in währendem trincken das Wasser nit geschwind nacheinander hinein gegossen werden / sondern wann ein Kändelein außgetruncken worden / ist von nöthen / daß der Patient ein / zwey oder drey mahl in dem Gemach auff vnd ab spaziere / vnd hernacher widerumb eines außtrincke / vnd darauff widerumb auff vnd abgehe / vnd

vnd solches mit abwechßlung des
trinckens vnd spacierens alle Tage
thun/so lange die Cur währet/wann
gleich der Patient allezeit ein / drey
viertheil Stund mit dem trincken zu
bringet/hat solches in dem geringsten
nichts zu bedeuten / sondern ist viel
besser als wann das Wasser also geh
lingen hinein gegossen wird. Dofe
ne aber ein Patient zu gehen nicht
vermöchte / wie es mir diesen vergan
genen Sommer bey etlichen *Podag
ricis* geschehen/kan solches mit einer
hölzener Krücken ersetzt werden/
vnd der Patient durch dero selben
Hülffe sich so viel mögliches etwas
bewegen.

Gleichwie nun in der Trinckzeche
eine gewisse Stunde muß gehalten
werden/also muß auch die Mahlzeit
zu einer gewissen Stunde angestellet
werden / als zu Mittage vmb eilff
Uhr/

Uhr
ben
Stu
schlo
nen/
erbr
dürf
ges
cken
met
nen
we
che
für
nen
der
wo
ch
in
de
v

Zhr / auff den Abend aber umb sie-
ben Zhr / vnnnd allezeit mit einer
Stunde / sonderlich zu Mittage be-
schlossen werden / fürnemlich bey des-
sen/welche nach Mittage den Sauer-
erbrunnen auch trincken / dieselben
dürffen auch nach gehaltenen mitta-
ges-Mahlzeit weder essen noch trin-
cken/bis daß die Stunde wider kom-
met / in welcher sie den Sauerbrun-
nen trincken.

Es ist aber sehr nothwendig mit
wenigen alhier bezubringen etli-
cher *Medicorum* Meinung / welche
fürgeben thun/daß der Sauerbrun-
nen nur zu frñ solle getruncken wer-
den/das nach Mittage trincken seye
nothwendig einzustellen / der Brä-
chen halben / weil er die Darungen
in dem Magen nicht allein verhin-
dere/sondern auch die ungekochte vnd
vnverdawete Speisen mit außführe/
vnd

vnd also ein grosses Unheil verursachen könne. Dieses mit wenigen zu beantworten / sollen diese Medici wissen / daß nicht allein sie / sondern auch andere / fürnemlich aber diese / welche vor mir diesen Egerischen Sauerbrunnen beschrieben / anfänglich dieser meinung gewesen / aber weil nicht allein sie / meine *Antecessores*, sondern auch ich diese zeit hero nicht gespüret / daß auß dem Mittages-trincken einige Ungelegenheit were entstanden / also daß weder sie noch ich Ursach gehabt haben / solches Mittages-trincken den Patienten zu verbieten.

Woferne es aber eines vnd des andern Geschäfte vnd Ampt zulieffen / ein Wochen sieben oder achte zu verbleiben / der kan den Sauerbrunnen nur des Morgens trincken / vnd des nach-Mittages trincken einstellen /

stellen
nen
che
vor
funff
uber
harr
cus
Wi
rich
Per
cho
solc
geh
che
tri
den
wo
ne
de
br
gr

Stellen/wie ich dann diesen vergange-
nen Sommer eine vornehme geistlis-
che Person alhier gehabt/welche nur
vor Mittage getruncken / vnd auff
funffzehen Kändelein gestiegen/aber
vber die sieben Wochen alhier ver-
harret/ja es muß zu zeiten der *Medi-*
cus nolens volens, vnd wider seinen
Willen nach dem Patienten sich
richten / wie mir dann ein vornehme
Person fürkommen / welche *melan-*
cholia hypochondriaca laboriret, vnd
solche allezeit vber den andern Tag
gehabt/also/das sie den Tag/an wel-
chen sie *laboriret*, weder von dem
trinken des Wassers / noch von an-
dern Medicamenten etwas wissen
wollen / sondern einig vnd allein sei-
ner *Melancholia* nachgehenget/ aber
den guten Tag hat sie den Sawers-
brunnen des Tages zwey mahl mit
grossen Lust gebrauchet / vnd auch
sonsten

sonsten in allem wie einem Patienten zustehet/Folge geleistet. Diesen habe ich vber den andern Tag den Sauerbrunnen trincken lassen/ vnd also auch länger zur Cur/als sonst gepflegt/haben müssen.

Diueil aber bey den meisten theilen der Patienten / nicht allein ihr Ampt vnd Zustand / sondern auch derbeutel vber vier Wochen allhier zu bleiben nicht zulassen wil / auch die meisten kaum in die drey Wochen allhier verbleiben wollen / als kan ihnen gar wol erlaubet werden / des Tages zweymahl den Sauerbrunnen zu trincken / wann nur derselbe auff das wenigste vier Stund nach der Mittags-Mahlzeit gebraucht wird / weil sonderlich die erfahrung bezeuget/ daßes ohne verletzung der Darung des Magens geschehen kan/bevoraus weil bey dem gebrauch des

des S
leichtli
den m
Mitt
gers v
men n
Mahl
Stun
verrich
D
außlä
rung
den n
nach
Mitt
brunn
cken
selben
Stu
den/d
vor
brun

deß Sawerbrunnens / Speisen / so
leichtlich zu verdawen/genossen wer-
den müssen / es kan auch vber der
Mittages-Mahlzeit etwas weniz-
gers von Speiß vnd Trancß genom-
men werden als vber der Abends-
Mahlzeit / damit der Magen in vier
Stunden die Dawung desto besser
verrichten möge.

Dofern aber einer vnd der andere
außländische Medicus zu absolvie-
rung der Dawung mit vier Stun-
den noch nicht zufrieden were / vnd
nach verfließung derselben / nach der
Mittages-Mahlzeit / der Sawer-
brunnen nicht mit nuß könte getrun-
cken werden/vorgeben wolte / denen-
selben könte auch wol die fünffte
Stund noch drüber zugelassen wer-
den/da doch andere Medici / welche
vor mir diesen Egerischen Sawer-
brunnen beschrieben/verordnet / daß
E nach

nach gehaltenen Mittages-Mahlzeit/
 drey Stund darauf könte der Saw-
 erbrunnen getruncken werden / vnd
 solches gleicher massen ohne einen
 sonderlichen nachtheil vnd schaden
 der Patienten / ich aber schreibe / daß
 ich ihnen wol fünff Stund nach der
 Mittags-Mahlzeit kan erlauben / ehe
 sie den Sawerbrunnen nach Mit-
 tage trincken / damit die concoction
 oder Darung in dem Magen desto
 besser könne verrichtet werden. Dañ
 offenbar vnd am Tage / daß der
 Sawerbrunnen in dem Frilling/
 Sommer / vnd anfangs des Herbsts
 am bequemsten zu gebrauchen / die-
 weil er zur selben zeit am besten vnd
 rästen ist (doch aber wann es die höch-
 ste Noth erfordert / auch in dem Win-
 ter in der warmen Stuben kan ge-
 brauchet werden) vnd zu der zeit / in
 welcher er gebrauchet / die Tage zim-
 lich

lich lan-
 zeche d-
 den /
 sieben /
 cken / v-
 zeit ge-
 als m-
 werden
 vmb v-
 gefang-
 bend
 mahl-
 weise
 förcht
 der Z-
 das
 werde
 Zu
 ne Fr-
 vnd
 dem
 von
 lich

zeit/ sich lang seyn/ also daß die Morgen-
aw- zeche desto früber kan angestellet wer-
vnd den / als vmb sechs Vhr oder halb
inen sieben / der Sawerbrunnen getrun-
aden cken/vnd vmb zehen Vhr die Mahl-
/daß zeit gehalten / vnd vmb eilff Vhr/
h der als mit einer Stund / beschlossen
n/ehe werden / vnd darauff nach Wittage
Mit/ vmb vier Vhr die Mittagszeche ans
ction gefangen werden / vnd auff den Ab-
desto bend vmb sieben Vhr zur Abend-
Dan mahlzeit geschritten. Auff diese
ß der weise nun darff sich niemand be-
aling/ fürchten / daß die concoction o-
erbsts der Dawung des Magens durch
/ die das Wittages-trincken verhindert
en vnd werde.

e höch- Zum andern fället widerumb ei-
n Win- ne Frag vor / ob nemlich das auff-
kan ge- vnd absteigen in dem trincken bey
zeit / in dem gebrauch des Sawerbrunnens
ge zim- von nöthen sey. Etliche Medici
lich E ij geben

geben zwar zu / daß das auffsteigen
 von nöthen sey : Sintemaln etliche
 Patienten des Wasser=trinckens nit
 gewohnet seyn / wann sie gehling so
 hoch trincken solten / ein erbrechen/
 oder andere Ungelegenheit verursa-
 chet würde / das abtrincken aber sey
 vnnöhtig. Andere aber geben vor/
 es sey weder das auffsteigen noch das
 absteigen in dem trincken von nö-
 then/sintemaln ein so weniges Was-
 ser getruncken/nichts wirken könne/
 sondern in dem Leib sich verhalte/
 vnd also in demselben dem Patienten
 gar bald grosse Ungelegenheit ver-
 ursachen könne.

Darauff antwortet gar schön vn-
 ser alter Hippocrates sect. 2. aph. 51.
*Semel multum & repentè vel va-
 cuare, vel replere, aut calefacere, aut
 refrigerare, aut alio quovis modo
 corpus movere, periculosum, omne
 liqui-*

*siquid
 cum, o
 cum a
 ad ali
 daß d
 nicht
 che er
 zweye
 gesser
 frisset
 das L
 ser lei
 gen
 erfro
 Wä
 nem
 seyn
 ihree
 cken
 ohn
 ste
 wür*

eigen
 tliche
 s nie
 ng so
 chen/
 urfa-
 er sey
 vor/
 ch das
 n nö-
 Was-
 önnel/
 halte/
 ienten
 it ver-
 ön von-
 ph. 51.
 el va-
 re, aut
 s modo
 omne
 siqui-

*siquidem nimium nature inimi-
 cum, quod verò paulatim fit, tutum,
 cum aliàs, tum maximè, ubi ab uno
 ad aliud facienda est mutatio: Vnd
 daß die gehlingen Verânderungen
 nicht rathsamb seyen/giebet die tägli-
 che erfahrung. Dann so einer in
 zweyen oder dreyen Tâgen nichts ge-
 gessen/vnd darauff gehling sich voll-
 frisset / kan sich gar leichtlich vmb
 das Leben bringen / es kan auch die-
 ser leichtlich / welcher von der hefftig-
 gen Winters-Kält sehr erstarret vnd
 erfrohren / vnd geschwind sich in die
 Wärme begiebet / leichtlich an sei-
 nem Leben schaden leiden / also auch
 seyn viel Patienten / welche die Zeit
 ihres Lebens kein Wasser getrun-
 cken / wann sie anhero kommen / vnd
 ohne auffsteigen alßbalden die höch-
 ste dosin soltē anfangen zu trincken/
 würden sie solches nicht wol ohne*

E iij

eine

eine grosse Widerwertigkeit vnd Veränderung der Natur thun können / es finden sich zwar Patienten / wie ich diesen vergangenen Sommer erfahren / welche ohne sonderlich auffsteigen in dem trincken auff die drey Egerische Maasß vor vnd nach Wiesstage getruncken / vnd solches ohne meinen Rath gethan / dieselben aber sind auß den Wein-Ländern kommen / vnd viel hitzige böse Feuchtigkeiten / neben einer hitzigen Leber / in dem Leibe gehabt / vnd solches ohne Verletzung der natürlichen Wärme des Magens vnd Leber gethan / diesen / als ein *Misnicus* oder Meißner / welcher auß dem Bierlande kommen / auch nachhynwollen / ist ihm von dem vielen Wasser der Leib auffgelauffen / daß er ihm wie eine Drummel gedöhnet / nach dem er aber etliche wenige Arzneyen vor

mit

mir
was
vor
sch
Be
wol
che
ein
fö
ge
me
W
W
G
st
g
d
d
G
b
v

mir verordnet / gebrauchet / vnd et-
was wenigens von Wasser als zu-
vor getruncken / hat sich die Ge-
schwulst wider gesehet / vnd er gute
Besserung gefühlet / heisset also
wol vnd recht / eine Schwalbe ma-
chet keinen Sommer / glücket es
einem / vnd kommet also darvon /
können es aber nicht alle also ertra-
gen / darumb heisset es nach dem ge-
meinen Sprichwort :

Maas ist zu allen dingen gut /
Wol dem / ders allzeit treffen thut /
Es ist auch dieses ein rechtes *dige-*
stiv, vnd wann gleich in dem auffstei-
gen das Wasser nit sonderlich durch
den Stulgang wircket / so wircket es
digerendo, es bereitet die bösen
Feuchtigkeitē / daß sie hernacher desto
besser können fortgeführt werden / er-
öffnet vnd löset ab / vnd dörffe ihm
keiner die Gedanken machen / daß
sich

sich das Wasser in dem Leibe verhalte / sondern wann es gleich wegen seiner schwäche / in deme es in so geringer *dosi* getruncken / durch den Stuel nicht durchgehet / so treibet es doch die Natur durch die Harngänge durch / vnd führet solches auß.

Es ist auch das abtrincken von nöthen / dann weil nun die meisten Feuchtigkeiten außgeführt / vnd noch ein wenig Unlust vorhanden / vnd der Leib offen / also daß auch in dem abtrincken das wenige Wasser gleichwol wircket / vnd den noch wenig hinterstelligen Unlust außführt vnd hinweg nimmet.

Zum dritten fraget es sich auch / zu welcher zeit im Jahr der Sauerbrunnen zum besten zu gebrauchen sey? Dieses mit wenigen zu beantworten / ist zu wissen / daß in dem *Iunio*, *Iulio* vnd *Augusto*, wann diese Monat

Monat ihr *temperamentum* behal-
ten/vnd solches wegen vielen Regen-
wetters nicht verändert wird / der
Sawerbrunnen am räffesten / vnd al-
so die beste zeit zu gebrauchen / nach
diesen dreien Monaten ist der *Majus*
vnd *Septemb.* auch nicht zu verwerf-
fen/ doferne aber der *Junius*, *Julius*
vnd *Augustus* mit vielen Regenwet-
ter vermischet / der *Majus* aber vnd
Septemb. hitzig vnd trucken / wie wir
dieses vergangene Jahr einen trucken
nen *April* vnd *Majum* gehabt / vnd
darauff ein nasser *Julius* erfolgt / ist
in dem *Majo* der Sawerbrunnen bes-
ser vnd räffer gewesen als mitten in
dem *Julio*, darzu dan auch viel hilfft/
daß in dem *Majo* vnd *Septemb.* die
Lufft zufrü etwas frischer ist / welche
die *Spiritus* des Wassers in dem her-
eintragen besser zusammen hält/wel-
che in dem *Junio* *Julio* vnd *Augusto*

in der warmen Zeit sehr in dem her-
ein tragen außdünsten.

Dahero ich den frembden Patien-
ten/wann sie anhero kommen zu ra-
then pflege/das sie entweder auff dem
Abend/ mit dem Thor-schliessen hin-
auß schicken / vnd die jenigen so
den Brunnen herein zu tragen
pflegen / auff dem nechsten Dorffe
uber Nacht verbleiben lassen / vnd
mit dem frühesten Morgenden Bruns-
nen schöpfen / vnd also in der Fris-
sche vnd Kühle herein tragen mö-
gen/ oder rathe/ das man den Bruns-
nen durch die jenigen Leute so in dem
Hause zunechst bey dem Brunnen
wohnen/ lasse herein tragen / damit
er frisch möge herein kommen / sin-
temahl das Thor zu zeiten etwas
langsam auffgehet / vnd die Trä-
ger eine Stund hinauß zu gehen
haben / vnterdessen die Sonne et-
was

was heraußer kommet / vnd also der
Brunnen nicht so frisch / vnd auch
weil er wegen der Hitze etwas auß-
dünstet / nicht so kräftig kan herein
getragen werden / als wann er frü
mit der Sonnen auffgang geschöpft
set / vnd also frü wann das Thor
auffgehet / fast mit dem Thorsper-
ren herein getragen wird. Es ist
auch dieses zubefahren / daß / wann
die Träger des Morgens frü hin-
auß gehen / vnd den Sawer-
brunnen vor die Patienten holen /
denselbigen nicht hell vnd klar /
wie es seyn solle / herein bringen /
dann so das Thor frü auffgehet /
eine grosse anzahl der Träger hinaus
gehen / welche den Sawerbrunnen
nicht allein vor die Patienten / son-
dern auch zum täglichen Getranck
herein tragen / vnd von dem schöpfen
der so vielen Träger der Brunnen

trübe gemachet wird / also daß an
statt eines klaren vnd hellen Brun-
nens / einen trüben die Patienten be-
kommen / weme nun zu rathen / vnd
wer wil den Sauerbrunnen hell/
klar vnd frisch haben / der bestelle es
mit seinem Träger / daß er des A-
bends / wann das Thor solle gesperret
werden / hinauß gehe / vnd des Mor-
gens / wann das Thor wider auffge-
het / zu Eger sey / vnd wann gleich der
Sauerbrunnen nicht alsobalden ge-
brauchet wird / kan solcher in einen
frischen Keller vnterdesen / biß die
Stund des gebrauches desselben her-
bey naht / gesetzt vnd verwahret
werden.

Woferne aber Personen weren
die mit einer Kranckheit beladen we-
ren / welche keinen verzug leiden / vnd
also der Sommer ohne einen grossen
schaden nit fündte erwartet werden /
Diesel-

dieselben köndten auch wol in dem Winter in einer warmen Stuben dieses Wasser gebrauchen / nur daß dieses nicht zu hoch / auch nicht zu viel getruncken werde / vnd der Patient an seiner natürlichen wärme keinen schaden leide.

Es fället vor das vierdte widerderumb eine Frage vor / ob die Sawerbrunnen-Patienten / nach deme sie getruncken / auch starck sich bewegen sollen? Darauf gebe ich zur antwort / daß zwar vnter dem gebrauch vnd auch auff dem gebrauchten Brunnen / damit er sich in dem Leib ein wenig außtheilen vnd desto besser wirken möge / die Patienten in dem Gemach oder Stuben / wie oben allbereit gedacht / auff vnd ab spazieren mögen / aber starck sich zu bewegen / als wann etwan die Patienten vor dem Thor in der hitze wolten durch

E vij das

Das starcke gehen sich bewegen / oder wie etliche sich gelüsten lassen / Regel zu schieben / oder andere starcke Bewegungen vorzunehmen / solches ist verbotten / dann diese Bewegungen / weil sie einen starcken Schweiß verursachen / die Wirkung durch den Stulgang / welche neben der Wirkung durch den Darm die besten / verhindern thut.

Es sind auch etliche Patienten / die sich lassen gelüsten bey schönem Wetter nach Mittage hinaus zu dem Brunnen zu spazieren vnd bey demselben ihre Zähl der Kändelein zu trincken / wann die Bewegung in dem spazieren nicht zu starck / vnd die Patienten zu feinen Schweiß treibet / es geschehe in dem hinaus oder hereingehen / kan es erlaube seyn / woferne aber die Bewegungen solten starck seyn / vnd einen Schweiß

Schweiß erwecken solten / were es dem Patienten mehr schädlich als nützlich.

Diejenigen aber/welche zu fahren oder zu reiten haben / die können bey schönen hellen warmen Wetter nach Mittage hinaus zu dem Brunnen reisen / vnd das Wasser draussen/ weil er allda etwas besser vnd rässer ist/trincken/ vor Mittage aber/ weil es etwas frische Luft/rathe ich nicht gerne/ daß er bey dem Brunnen getruncken werde/dann er allerley Vn- gelegenheit/ vnd sonderlich ein Reis- sen gebähren kan.

Ich lasse die Patienten des Mor- gens früh allhier in der Stadt nicht gerne/ auch in den Hundstagen vnd wärmsten Zeit in der kalten Stuben (dann die Gemächer allhier etwas frisch) trincken/ sondern etwas weni- ges einheizen/vnd die Stubē lauliche machen/

/ oder
Regel
e Bes
es ist
ngen/
ß vers
h den
Wir-
n/vers
nten/
önem
ß zu
d bey
delein
ng in
/ vnd
hweiß
aauß-
laubee
egun-
einen
hweiß

machen/damit das frische Wasser in der menge hinein getruncken/(wie es dann / wann man auff das höchste kommt/geschehen muß) bey den Patienten eusserlich ein Schawer oder Frieren/oder auch wol gar ein Fieber verursache / wie ich dann diesen vergangenen Sommer bey den Patienten/welche nicht folgen wollen / sondern ihres eigenen Willens gelebet/ zu zweyen mahlen erfahren habe.

Weiln dann / wie oben gedacht worden/ bey denjenigen Patienten/welche den Sawerbrunnen des Tages zwey mahl trincken/zu einer vollständigen Cur ein Monat gehöret/ bey denjenigen aber / welche des Tages nur einmahl trincken / eine längere zeit erfordert wird : Als fraget es sich vor das fünffte / ob die Weibes-Personen/ wann sich ihr monatlicher Fluß ereignet/in der trinck-

zeche

zeche verfahrē sollen? Dieses mit we-
nigen zu beantworten / berichte ich/
daß dieses Wasser denselben ganz
vnd gar nicht schädlichen / sondern
sie können gar wol in der Zahl der
Kändelein/darinnen sie sind/verfah-
ren/ vnd solches / wo möglich / des
Tages ein oder zweymahl / wie sie
angefangen / verrichten / es weren
dann etliche Personen also genatu-
ret / wie dann die Naturen nicht ei-
nerley sind / daß sie zu dieser zeit
nichts von Medicamenten oder an-
dern sachen gebrauchen können / die-
selben mögen ihrer gelegenheit nach
leben/ vnd zwey/ drey oder mehr Ta-
ge mit dem Wasser-trincken innen
halten / vnd alsdann wann sie son-
derlich ein Tag fünffe oder sechse
außgesetzt / (wie dann etliche diesen
Monatlichen Fluß in die acht oder
mehr Tage zu haben pflegen) nicht
wider

wider die höchste *dosis* anfangen /
sondern gemachsam wider hinan stei-
gen / vnd also ihre Cur vorgeschrie-
bener massen fortsetzen / vnd zu ende
bringen.

Es finden sich auch Leute / die
nichts von purgierenden Arzneyen
zu Reinigung ihrer Leiber gebrau-
chen können / denselben weiß ich kein
bessers vnd lieblicheres *medicamen-
tum* als diesen vnsern Egerischen
Sawerbrunnen / vnd damit der
Sawerbrunnen / welcher ein *dige-
stivum* vnd *purgativum* zugleich /
das seine desto besser verrichten mös-
ge / können dergleichen Patienten /
welchen es möglich / entweder alle
Tage / oder vber den andern Tag /
oder zween Tage nacheinander / vnd
den dritten Tag außgesetzt / ne-
ben dem Sawerbrunnen / von ei-
nem Purgier-Säcklein in Wein
gehen

gehen
diese
gen
wol
dörf
Mo
wel
gem
sey

br
ge
te
ge
v
te
ge
te
le
C
C
f

gehenget / trincken / vnd also auff
diese weise in zehen / oder nach Gele-
genheit in vierzehnen Tagen der Leib
wol gereiniget werden kan / vnnnd
dörffen dergleichen Patienten kein
Monat zu ihrer Cur / wie andere /
welche mit schweren vnd lange ein-
gewurzelten Kranckheiten behafftet
seyn.

Die Gefäß/darauß der Sawer-
brunnen zu trincken/belangend/pfle-
gen etliche silberne vnd vbergüld-
te zu gebrauchen / etliche aber pfle-
gen den Sawerbrunnen nur auß
vnsern Egerischen Ziennern vier-
tel-Kändelein zu trincken / Ich pfle-
ge den meisten Patienten zu rath-
ten / daß sie schöne reine vnnnd hel-
le Gläser abmessen / vnnnd den
Sawerbrunnen darauß trincken.
Sintemahl der Sawerbrunnen
schön / helle vnnnd klar darinnen
schei-

scheinet/ vnd den Patienten gleichsam einen appetit vnd lust zum trincken machet / welche Patienten aber ein sonderlich Aug auff die Kranckheiten haben / dieselben können ihnen sonderliche Gefäß bereiten lassen / als welche Patienten an dem Stein laboriren vnd darnieder liegen / können ein Gefäß von Wacholder Holz / die Milksüchtigen aber von Eschenholz verfertigen lassen / vnnnd den Sauerbrunnen darauß trincken.

SECTIO TERTIA.

CAPUT SECUNDUM.

Ob auch etwas von Medicamenten bey dem gebrauch des Sauerbrunnens zu gebrauchen von nöthen sey?

Es sind zwar viel Patienten / wann sie anhero kommen / vermeinen sie / es sey nicht von nöthen

nöthen/daß sie bey dem gebrauch deß
Sawerbrunnens etwas von Arz-
neyen gebrauchen / sondern bilden
ihnen ein/der Sawerbrunnen sol es
alles allein verrichten / vnd sie diese
fernere Unkosten / so sie auff andere
Medicamenten wenden sollen / gar
wol ersparen können. Diese sollen
wissen/daß bey dem gebrauch deß
Sawerbrunnens nicht allein von
nöthen etwas von *confortantibus*,
das ist / von Stärckungen / welche
auff den Magen/Leber/Hertz/Milch
vnd Haupt gerichtet / Insonderheit
aber auff den Magen / Leber vnd
Hertz / sondern auch durch die ganze
Cur/ neben dem Sawerbrunnen et-
was von *purgantibus*, nach jedes
Patienten Natur vnd Kranckheit
zu gebrauchen.

Belangend erstlich die *confortantia*
oder Stärckungen / sind der Ursa-
chen

chen halber dieselben zu gebrauchen
 von nöthen/dieweil der Sauerbrun-
 nen frisch / vnd des Morgens nüch-
 tern muß getruncken werden / vnd
propter istam frigiditatem actua-
 lem den Magen sonderlich / so wol
 auch der Leber gar leichtlich schaden
 kan / woferne nicht etwas von *rotu-*
lis aut Morsulis confortantibus, das
 ist / von Stärck-Zeltlein oder Mors-
 schellen gebrauchet wird / es werden
 auch durch das vielfältige purgies-
 ren / so durch die ganze Cur verrich-
 tet wird / die *Spiritus vitales & na-*
turales etlichermassen *dissipiret*,
 dardurch dann den natürlichen kräfte-
 ten des Herzens / Magens vnd Le-
 ber nicht ein geringer Abbruch ge-
 schihet / derwegen ich vor dem ge-
 brauch des Sauerbrunnens / zu er-
 haltung der natürlichen Kräfte-
 entweder *rotulas*, das ist / Stärck-
 Zelt-

Zelt
 Mo
 wel
 vnd
 den
 zwe
 vor
 nen
 vor
 we
 Pa
 sch
 W
 eu
 or
 te
 le
 Q
 d
 n
 e

Zeltlein/oder *Morsulos*, das ist stärck
Morschellen zu verordnen pflege /
welche die Patienten Morgens/
vnd auch nach Mittages/ wann sie
den Sawerbrunnen deß Tages
zwey mahl gebrauchen/ eine Stund
vor dem trincken gebrauchen kön-
nen / damit diesem Unheil möchte
vorkommen / vnd solches verhütet
werden. Ich pflege auch eslichen
Patienten / welche sonderlich eines
schwachen Magens seyn / köstliche
Magen-Balsam die Herckgruben
eusserlich damit zu schmieren zu ver-
ordnen/ daß das kalte Wasser nüch-
tern getrunckē/inen an dē Magen nie
leichtlich einigen schadē bringē möge.

Daß bey dem gebrauch dieses
Wassers auch etwas von purgieren
den Arzneyen von nöthen sey / schei-
net darauß / dieweil dieses Wasser
ein *merum digestivum* & *lene tan-*
tum

tum purgans ist/ das ist/ es ist dieses Wasser zwar ein kräftiges *digestiv* vnd auch zugleich forttreibende Arznei/ jedoch weil es den dicken zähen abgeledigten Schleim nicht ganz vnd gar vermag fortzuführen/ habe ich etwas von purgierenden Arzneyen den Patienten nach eines jeden *constitution*, vnd dessen Kranckheit gemess/ zu gebrauchen verordnet/ aber nicht so starck als wann man sonst die Patienten zu purgieren pfleget/ es weren dann die Patienten vbel zu gewinnen. Derwegen ich nach gelegenheit der Patienten vnd deroselben Kranckheiten/ bey dem gebrauch des Sawerbrunnens / etlichen vber den andern Tag / etlichen vber den dritten Tag eine purgierende Arznei zu geben/ vnd anderthalbe oder zwey Stund darauff den Sawerbrunnen pflege trincken zu lassen/

lassen
purgi
wirck
einan
geben
Tage
brunn
Es ist
an de
Zelt
welch
San
zu we
den/
mit v
neuer
confo
chet
Morg
aufg
Z
ren

dieses lassen/etlichen auch/ bey welchen die
 purgierenden Arzneyen schwerlich
 wirken / zwey oder drey Tage nach/
 einander purgierende Arzneyen zu
 geben / vnd hernach ein oder zwey
 Tage ruhen lassen/vnd den Sawer=
 brunnen allein zu trincken verordnet.
 Es ist aber allhier zu mercken / daß
 an den Purgier=Tagen die stärck=
 Zeltlein oder stärck=Morschellen/
 welche sonsten ein Stund vor dem
 Sawerbrunnen pflegen gebrauchet
 zu werden / müssen außgelassen wer=
 den/sonderlichen vor Mittage/ weil
 mit vnd vnter den purgierenden Arz=
 neyen etwas von *corrigentibus* vnd
confortantibus zugleich mit gebrau=
 chet wird/ derowegen die *rotula* oder
Morsuli confortantes gar wol föñen
 außgelassen werden.

Dofern aber etliche Personen we=
 ren / welchen die ganze Zahl deß
 F Sawer=

Sawerbrunnens auf die *Purgation*,
wegen vielen purgierens zu trincken
vnmüglich were / dieselben können
den halben oder dritten Theil trin-
cken/oder so die purgier-Arneyen dem
Patienten etwan ein Eckel verursa-
chete / wie es zu zeiten zu geschehen
pfleget / oder die *Purgation* zu starck
wirckete / wie bey denen / so leicht-
lich zu bewegen / geschieht / diesel-
ben können am PurgierTage des
Morgens frü den Sawerbrun-
nen ganz vnnnd gar vnterlassen /
nach Mittage aber mit demselben
in seiner Anzahl der Kändelein ver-
fahren.

Welche nun also bey dem ge-
brauch des Sawerbrunnens etwas
von andern purgierenden Arneyen
gebrauchen / dieselben werden mit
grosser Verwunderung sehen vnd er-
fahren / was vor ein abschewlicher

garst

garsti
von ih
den /
befen
glaub
cher
hätte
E
sen
schrie
ben/d
Ecke
gier
wede
ein v
Wak
Bier
gier
ktion
oder
oder
nen.

garstiger vnd stinckender Vnflath
von ihnen sey hinweg getrieben wor-
den / ja ihrer viel werden sagen vnd
bekennen müssen / daß sie nicht ge-
glaubet hätten/daß ein Mensch/wel-
cher solchen Vnflat in dem Leibe
hätte/leben köndte.

Es sind etliche *Medici*,welche dies-
sen Egerischen Sawerbrunnen be-
schrieben / dieselben pflegen vorzuge-
ben/daß etliche Personen/welche auß
Eckel nicht wol frü Morgens pur-
gier Arzney gebrauchen könten / ent-
weder vber der Mahlzeit / oder aber
ein viertel oder halbe Stund vor der
Mahlzeit / ein Trunck Wein oder
Bier / darinnen mittelmässige pur-
gier Arzneyen neben bequemer *corre-*
ction, geweicht/am Purgiertage ein
oder zweymahl / nachdeme sie viel
oder wenig wircken/ gebrauchen köns-
nen. Fraget sich nun/ob diese Weise

zu purgieren bey der Sawerbrunnen-
 Cur rathsam sey? Darauff antwor-
 te ich mit wenigen/ daß ich zwar die-
 se Art vnd Weise zu purgieren ganz
 vnd gar nicht verwerffen wil / weill
 sonderlich Herr D. Hörnigk so starck
 auff die *experientiam* vnd Erfah-
 rung truket / vnd vorgiebet / daß die
concoction oder Dampung dardurch
 gar nicht verhindert werde / er seket
 aber gleichwol darbey / daß diese Art
 zu purgieren nicht allen Menschen
 diene/ sonderlich den jenigen/ welche
 zu auffblehung des Magens geneigt
 seyn / vndienstlich sey / ja wann die
 purgier-Arckneyen reden könten/ vnd
 allezeit dem Medico oder Patienten
 andeuten thäten/welchem sie wolten
 ein Reißen oder auffblehen verursa-
 chen/so wer es wol ein handel / al-
 lein wann die purgier-Arckneyen in
 den Leib hinein gegossen / nicht mehr

in

in deß Medici gewalt seyn / daß er
dieselben regieren kan wie er wil / ja
eine Arzney bey einem Patienten zu
vnterschiedenen mahlen gebrauchet/
kan das erste mal ein Reissen das an-
der mahl aber keines verursachen/sol-
te aber der Medicus einen versuch
thun / ob die purgier-Arzneyen bey
den Patienten ein Reissen machen o-
der nicht / würde vielen nicht darmit
gedienet seyn : Sintemaln vnser
alter Hippocrates spricht/ *quod omne
experimentum sit periculosum*, das
ist ein jeder versuch gefährlich seye.
Es ist auch zu wissen/ daß die Pur-
gantia zweyerley sind/ *lenientia* & *e-
lectivè purgantia*, vnd daß der Au-
thor die *lenientia* nicht verstehe/ son-
dern die *electivè purgantia* schei-
net darauff / weil er meldet/daß auch
corrigentia sollen beygefüget wer-
den / vnd weil es *electivè purgantia*
§ iij seyn

seyn müssen / (wie es dann auch seyn
 muß) können sie gar bald die Dar-
 ung verhindern / Blehung vnd Reif-
 sen machen / die Speise / ehe sie rechte
 in dem Magen gekochet / außführen /
 in den kleinen subtilen Speißäder-
 lein Verstopffungen verursachen /
 vnd also mehr schaden als nutz brin-
 gen können / weme nun zurathen / der
 lasse ihm rathen / vnd gebrauche die
 purgier Arzneyen des Morgens fröh
 vnd nicht vber der Mahlzeit / dersel-
 be wird aller dieser Vngelegenhei-
 ten / welche darauß entstehen mögen /
 gesichert seyn. Dann so es *lenientia*
 verrichten könten / dörffte man keine
electivè purgantia, sondern könte es
 der Sauerbrunnen allein thun /
 welcher ein sehr fortreibend Mittel
 ist / allein weil die Feuchtigkeiten ge-
 meiniglich so zähe vnd schleimicht
 seyn / daß sie der Sauerbrunnen als
 ein

ein *lenitivum* allein fortzuführen
nicht vermag/als erfordert die Noth
andere purgierende Arzneyen darbey
zu gebrauchen.

Letzlichen vnd zum Beschluß die-
ses Capitels muß mit wenigen auch
gedacht werden/ daß etliche Patiens-
ten anhero kommen/ welche von den
Medicis, welche sie anhero geschicket/
nicht allein *Consilia*, sondern auch *Me-
dicamenta* mit anhero bringen/ aber
die *Recepta* der *Medicamenten* zu
Hause lassen/wann sie nur die *Consi-
lia* zeigen/befinde ich zu zeitē / daß sie
in ihren *Consilijs* sehr weit von der
Scheiben schiessen/ also daß ich auch
dē *Medicamentis*, welche sie mitbrin-
gen/ hernacher / weil sie die *Recepta*,
darinnen ich mich ansehen könnte / nit
mitbringen / nicht wol trawen darff.
Die jenigē *Medici*, welche keine rech-
te wissenschaft dieses unsers Sawers

brunnens haben/thäten besser sie lief-
 sen es vnterwegen/schicketen die Pa-
 tienten ohne *Medicamenten* anhero/
 als daß sie die Patienten in vergebli-
 che Vnkosten bringen. Dann die-
 sen vergangenen Sommer mir etli-
 che dergleichen *Consilia* vorkommen/
 in welchen sie nicht allein die *medi-*
camenta, sondern auch die ganze
 Cur vorgeschrieben / aber *toto erra-*
runt Cælo, welches ich ihnen nicht
 zum *despect* nachschreibe / sondern
 sie gar wol entschuldiget habe: Sin-
 temaln in dem heiligen Römischen
 Reich so viel vnterschiedliche Saw-
 erbrunnen/Warmebäder vñ Wild-
 wasser seyn/daß es einem *Medico* vn-
 möglich aller derselben wissenschaft
 zu haben/wie auch derselben gebrauch
 sich erkündigen.

Diejenigen *Medici* aber / welche
 dieses vnseres Sawerbrunnens rechte
 Wissenß

Wissenschafft haben / vnd ihren Pa-
tienten / welche sie anhero schicken /
nicht allein *Consilia* ertheilen / wie sie
sich bey dem gebrauch des Sawer-
brunnens verhalten sollen / sondern
auch etwas von Arzneyen zu Haus
verschreiben vnd mit anhero geben /
die wollen doch ihren Patienten zum
besten auch die *Recepta* mittheilen /
damit wann etwan bey dem ge-
brauch des Sawerbrunnens sich
Zufälle ereigneten / wie sich dann al-
lerley zu ereignen pflegen / nicht et-
wann die Patienten zu flagen hät-
ten / als wann von dergleichen *Me-
dicis* ihnen nicht recht were geraffen
worden / vnd hernacher mehr
Schimpff als Lob darvon
tragen thäten.

SECTIO TERTIA.

CAPUT TERTIUM.

Wie die Patienten in der Diæt
sich verhalten sollen.

Welche Patienten eine gute
vnd zur Cur dienstliche diæt
halten wollen / die müssen
sonderlich auff sechs Stücke von den
Medicis sex res non naturales diætæ
achtung geben / als da sind erstlich
aër, oder die Luft / zum andern *cibus*
et *potus*, Speiß vnd Tranc / zum
drittē / *motus* et *quies*, die Bewegung
vnd die Ruhe / zum vierdten *somnus*
et *vigilia*, das Schlaffen vnd das
Wachen / zum fünfften / *excreta* et
retenta, ob die Natur in dem außfüh-
ren ihre Wirckung recht verrichtet /
zum sechsten vnd letzten / *animi adfe-
ctus*, das ist die Bewegungen des
Gemüths.

Erst

Erstlich *aërem* oder die Lufft belan-
gend / je heller / klärer vnd truckner die
Lufft ist / je rässer vnd stärke der
Sawerbrunnen ist / als wann die Lufft
trübe / neblig ist / vnd viel Regenwet-
ter mit einfället. Sintemaln in die-
ser Zeit der Sawerbrunnen nicht
so kräftig ist / vnd auch zu vielen
Angelegenheiten Ursach giebet /
Insonderheit aber ist in acht zu neh-
men / daß des Morgens wann es fri-
sche Lufft giebet / der Sawerbrunnen
wie oben gedacht / in einer warmen
Stuben getruncken werde: Sinte-
maln so es solte in einer kalten Stus-
ben geschehen / könnte gar leichtlich zu
Aufblehungen vnd Reissen des Lei-
bes / Fiebern vnd andern Angelegen-
heiten ursach gegeben werden.

Anlangē thut die Speisen / weil die-
ses Wassers Wirkungē seyn / eröffnē /
zertheilen / führen / außführen / vnd der

S vj

Fäulung

Erst-

Fäulung zu widerstehen/als ist achtung zu geben / daß solche Speisen gebraucht werden/welche des Sauerbrunnens Wirkungen nicht hinderlich seyn/vor alle vnd jede Krankheiten aber / vor welche der Sauerbrunnen mit Nutz kan gebraucht werden / sonderbare gewisse Speisen vorzuschreiben / ob es wol möglich were / so würde doch dieses Capitel weifläufftiger als der ganze *Tractatus* , derwegen zu vermeiden weifläufftigkeit / wird es billig vnterlassen / vnd nur mit wenigen gedacht / was von Speisen zu gebrauchen / welche des Sauerbrunnens Wirkungen nicht hindern möchten/ Als erstlichen solle das Brod von gutem Weizen oder Roggen gebacken seyn / nicht zu sehr altbacken/wolgesäwert / vnd mit Kümmel zubereitet. Von Fleisch ist dienstlich jung / frisch vnd mürb

mürb Rindfleisch / Kalb = Lamb
 Schöpfen vnd Ritzlen-Fleisch/etwas
 wenig von einem jungen mürbge-
 bratenen Sponfercklein / wie auch
 etwas wenig von jungen Hasen
 vnd Rehen Wildbret. Junge vnd
 alte gemeine/wie auch/ wer es haben
 kan/ Indianische Hünner / Schnepf-
 fen/ Feld = Hasel = vnd Rebhünner/
 junge Hanen/Raphanen/ junge zah-
 me Gänßlein / Krametsvögel /
 Schnärrer/ Lerchen/ vnd allerhand
 kleine vnd mitlere Feld vnd Wald-
 Vögelein.

Die Fische belanget/ sind erlaubet
 Forellen / mittel vnd junge Hecht-
 lein/klein vñ mitlere Barben/Bärß-
 fen/Rothäuglein / Eger Karpffen/
 Steinbeiß/vnd allerley gattung fleis-
 ne Fluß vnd Bächfischlein/ sonder-
 lich Gründling / Erlizen / Kreslein
 vnd Weißfischlein / von Krebsen
 F vij nichts/

nichts / oder gar wenig / vnd nit offt.

Von Zugemüsen seynd erlaubet
vnd zugelassen gekochte vngarische
Pflaumen / gedörte süsse Aepffel / ge-
dörte süsse Kirschen / junge süsse
Rüblein / gedörte Steckrüblein / jun-
ger Köhl / Spinat / gekochte Birn
vnd Aepffel / welche keines gestren-
gen Geschmacks / Aepffelmüßlein /
Wein- vnd Bier Müßlein / Eyer-
dottermüßlein / Reiß vnd Gersten-
Graupen in Fleischbrü / vnd nicht in
Milch gekochet.

In dem gegentheil aber ist vndienst-
lich grob schwarz Rocken Brod / noch
warm Semel- Brod / welches leicht-
lichen zu Kranckheiten anlaß geben
kan. Von Fleisch ist verbotten alt
zähes vnd grobes Rind- Böcken-
Schweinen- gesalkenes / geräucherts
dürres Fleisch / Schincken / Knack-
würst / Hirschen / Schweinen Wild-
bräd /

bräd/alte stinckende Nasen/wie es et-
liche lieber essen als die frischē/Kalbs-
Schöps-Köpffe/Fuß/Kröse/Lebern.
Es sind auch vndienstlich alle einge-
salkene oder gedörte Fisch / Hering/
Pückling / Stockfisch / Platteiß/
schleimichte Teich-Karpffen / Ahr/
Schleiē/ gebackene Fisch/ Krebs. Es
ist auch alles Gebachenes verbotten/
als gebachene fette Streublein/Krapf-
fen/ starck gewürzte Pasteten / harte
Eyer / von Zugemüsen alles von
Milch gekochet/alter fauler stinckens-
der Käß/dürre Aepffel vñ Pirn/wel-
che eines strengen Geschmacks seyn/
Sawerkraut / aller Salat (außer
Brunfkressen vnd Eichorien Salat.)
Es sind auch sehr vndienstlich Erbes/
Linsen/ allerley Baldschwammen/
Zwiffel/Knoblauch/ Rettig/ Meers-
rettig/alles sawere/als Essig vñ von
Essig zubereitete Speisen/es ist auch
alles Obs zum höchsten zu fliehen
vnd meiden. Von

Von der Stund / zu welcher die Mahlzeit solle gehalten werden / ist unnötig mehr zu gedencken / weil solches oben in dem Capitel von dem gebrauch des Sauerbrunnens zur genüge ist gemeldet worden / doch aber ist zu mercken / daß die mittages Mahlzeit etwas mässiger als die Abend Mahlzeit seye / aber doch länger nicht als eine Stund / bey keiner zugebracht werde.

Es pfleget auch der Sauerbrunnen bey vielen Patienten einen starken *appetit* zu erwecken / also / daß ihr viel noch so starck essen als sie sonst gepfleget / dieselben sollen wissen / daß sie hierinnen nicht ihres gefallens leben / vnd so viel als sie selber wollen / von Speisen zu sich nehmen sollen / sondern ihnen etwas abbreschen / vnd sonderlich vber der Mittagess Mahlzeit die jenigen / welche den Sauer

Sawerbrunnen auch nach Mitta-
ge trincken.

Anlangen thut das Getrâncke/
fan solches entweder Wein allein / o=
der Bier allein / oder Wein vnd Bier
zugleich / oder Wein mit dritten oder
vierten theil Sawerbrunnen vermi=
schet seyn. Welche Patienten nun
Biertrincker seyn / als die Meißner/
Märcker vnd Sachsen / die können
entweder dieses vnser Egerische Bier/
welches am Geschmack nicht zu ver=
achten / vnd in dieser Cur nicht zu
verwerffen / entweder allein / oder so
sie wollen / auch etwas von Wein das
bey trincken. Die jenigen Patienten
aber / welche deß Weins allein ge=
wohnet / vnd kein Bier trincken kön=
nen / dieselben können allein bey gu=
ten Wein verbleiben / vnd wann der=
selbe zu starck / mit dritten oder vier=
ten theil Sawerbrunnen vermischẽ.

Auhier

Alhier habe ich nicht vnterlassen
wollen mit wenigen zu gedencen/
wie daß der fůrtreffliche Medicus
Herr D. Kubiger / wie auch mein
Herr Vorfahrer D. *Macasius* den
Sawerbrunnen den Patienten v-
ber der Mahlzeit allein zu trincken
erlaubet / vnd spricht Herr D. *Mac-*
sius, daß derjenige / welcher recht solle
zunehmen / der müste eine gute Dar-
ung haben / nun könne nichts recht
verdawet werden / es were dann zu-
vor sehren / welche Krafft denn in ei-
ner Säure bestehe / vnd beweiset sol-
ches durch den Most / welcher durch
seine innerliche Säure zuvor ver-
brauschet / ehe er ein gesunder Truncck
wird / dergleichen Art habe es auch
mit dem Apffel-vñ Pirn-Most / man
giebet dem Bier vnd Meth sein Hef-
fen / dem Meel seinen Sawerteig.

Es finden sich aber viel vornehme
gelährte

gelähr-
brun-
cken
vor-
lich
star-
Sp
fock
Sp
W
vng
mi
for
we
fac
tri
H
D
P
zu
be
ne

gelährte *Medici*, welche den Sawerbrunnen vber der Mahlzeit zu trincken ganz vnd gar verbieten / geben vor / daß er der Darung mehr schädlich als nützlich sey / in deme er einer starckforttreibenden Krafft sey / vñ die Speise / ehe sie in dē Magen recht gekochet vñ verdawet / außführe / in den Speißäderlein / wie auch in der Leber Verstopffungen / Fieber vnd andere vngelegenheit verursachen könne. Wie mir dann etliche *Consilia* zu handen komē / welche *exteri Medici* gestellet / welche den Sawerbrunnen dieser vrsachen halber vber der Mahlzeit zu trincken ganz vñ gar verboten haben. Hierauff antworte ich mit wenigen / Daß alhier ein vnterscheid vnter dē Patienten muß gehalten werden / vñ zu wissen sey / daß etlichen Patienten bey dem gebrauch deß Sawerbrunnens die Lust zum trinckē also benommen

130
lassen
ken/
dicus
mein
s den
n v=
ncken
Mac-
t solle
Daw-
recht
n zu
in ei-
et sol-
durch
r ver-
runck
s auch
/man
Hef-
eig,
nehme
lährte

men werde / daß sie vber der Mahlzeit vber ein oder zwey Gläßlein Wein nicht begeren außzutrincken / dieselben können darbey verbleiben / oder so sie keine Weintrincker seyn / sondern Sawerbrunnen vber der Mahlzeit zu trincken begehren / denselben können zwey oder auff das allerhöchste drey Wein-Gläßlein zu trincken erlaubet seyn. Dann ein wenig Sawerteig vnter das Meel gethan / machet dē gānzen Teig sawer / ein wenig Hesen vnter das Bier oder Meth gethan / machet ein grosses Faß brauschen vnd jehren: Ebener massen können nach Herrn D. Ruzbingers vnd Herrn D. Macasij meinung zwey / oder auff das höchste drey Weingläßlein Sawerbrunnen vber der Mahlzeit getruncken / der Dawung in dem Magen nicht schädlich / sondern vielmehr dienstlich vnd nützlich

lich
nig
pfe
Die
ben
cken
daß
gen
essen
lich
den
me
an
sch
wa
tri
sol
fö
tre
wo
fu
C

lich seyn/welches auch Herr D. Hör-
nigk/ bey denen / welche nicht starck
pflegen zu trincken / zugelassen hat.
Dieweil aber der Sawerbrunnen
bey den meisten Patienten einen star-
cken *appetit* zum essen machet / also
daß die Patienten sich kaum mäßi-
gen können/sondern die meisten mehr
essen als ihnen dienstlich vnd nütz-
lich / auch gerne eine *proportion* in
dem trincken haben wollen / vnd die
meisten Patienten bey der Mahlzeit
an Wein vnd Bier vber eine Egeris-
sche Maasß außzutrincken pflegen/
wann nu diesen / welche etwas starck
trincken/der Sawerbrunnen in einer
solchen *quantitet* zugelassen würde/
fönte solcher wegen seiner starck fort-
treibenden Krafft bey etlichen noch
wol vber der Mahlzeit / oder doch
kurz nach gehaltenen Mahlzeit zum
Stuel treiben/ vnd also nach etlicher
vorneh-

vornehmer *Medicorum* meinung/
der Darung hinderlich seyn/vnd zu
vielen Vngelegenheiten Vrsach ge-
ben. Dergleichen Patienten können
entweder bey dem Bier allein / oder
bey Bier vnd Wein zugleich / oder
bey Wein mit dritten oder vierdten
theil Sauerbrunnen vermischet /
verbleiben / sonderlichen zur Herbst-
zeit / wann das Bier etwas wandel-
bar zu werden pfleget. Es müssen
auch die Patienten keine excess in
dem trincken gebrauchen / welches die
jeningen in acht zu nemen / welche nur
des Morgens frů den Sauerbrun-
nen trincken / vnd nach Mittage zu
guten Bekandten verfügen / vnd all-
da den Leib voller Wein oder Bier
erfüllen / vnd also was sie Vormit-
tage mit dem Sauerbrunnen gut
gemachet / nach Mittage mit dem
vbermässigen Wein oder Bier trin-
cken

cken widerumb böse machen/ vnd ob
zwar ein oder zwey/ welche entweder
noch jung seyn/wie dann die Jugend
etwas ertragen kan/oder starcke Na-
turen haben/ vngestraft außgehen/
so heist es doch: *à particulari ad uni-
versale non valet consequentia*, vnd
zween oder drey Soldaten machen
kein ganzes Regiment / oder eine
Schwalbe machet keinen Sommer/
vnd dörffen sich andere / welche der-
gleichen Naturen nicht haben / dar-
auff nicht beruffen / als wann sie es
wolten nachthun/ daß sie sonst an
statt der Gesundheit/welcher wegen
sie sich anhero begeben / eine Unge-
sundheit dörfften darvon tragen.

Die Bewegungen des Leibes be-
treffend / ist von derselben oben in
dem Capitel von dem Gebrauch
des Sawerbrunnens meldung ge-
schehen / nemlich / daß dieselbe nicht

zu starck seyn solle / welches die jeni-
gen in obacht zu nehmen haben / wel-
che in schönen hellen Tagen zu dem
Brunnen spazieren / vñnd solchen
draussen / weil er allda rässer vñ stár-
cker ist / gebrauchen wollen / daß sie in
dem hinauß vñd herein gehen sich
nicht zu sehr bewegen / sondern all-
gemachsam die Reise in dem hinauß-
vñd herein gehen verrichten.

Der Tages-Schlaff solle so viel
möglich vnterlassen werden / es were
dann / daß ein Patient ein / zwey / oder
mehr Nächte wenig geruhet hätte /
welches bey den *Podagricis* vñnd
Arthriticis , wegen der grossen vñd
fast vnerträglichen Schmerzen gar
offt zu geschehen pflieget / vñd der
Sawerbrunnen / wie oben gedacht
worden / solche Schmerzen bey den
jenigen / welche dieselben zuvor ge-
habt haben / zum öfftern erwecken
thut /

thut /
Mit
was
den /
ger
Sch
fur
cke
Z
reini
die
müg
Sar
durch
brun
fein
werd
wan
be
ben /
dahe

thut/ doferne müste dann durch den
Mittages-Schlaff ersetzt werden/
was in der Nacht ist versäumt wor-
den/da aber ein Patient nur auß lan-
ger Gewonheit eine zuneigung zum
Schlaff hätte / könnte solcher durch
kurzweil/ doch ohne sonderliche star-
cke Bewegung vertrieben werden.

Die *excrementa alvi* oder Un-
reinigkeiten des vntern Leibes sollen
die Patienten / wann es ihnen nur
möglich / vor dem gebrauch des
Sawerbrunnens ablegen / damit
durch dieselbe / wann der Sawer-
brunnen darauff getruncken wird/
kein Ungelegenheit verursachet
werde.

Es pfleget der Sawerbrunnen/
wann er getruncken / sich in dem Lei-
be außzutheilen/heraußwarts zu treis-
ben/ vnd den Leib dünnen machen/
dahero sich zwischen Fell vnd Fleisch
thut/

G

aller

allerley Unreinigkeiten finden / welche von den *Medicis excrementa tertiae concoctionis* genennet werden / vnd pflegen diese Feuchtigkeiten dem Leib schweissig zu machen / ein Zusetzen der Haut / auch wol Schuppen / einer kleinen durren Krätze nicht fast vngleich / bey etlichen verursachen / darwider kan mit nuzen einmal oder etliche ein Schweißbad in einem das zubereiten Schweißbädlein gebraucht werden / allein fragt es sich nun ob man auch den Sauerbrunnen den Morgen / welchen man schwitzen gebrauchen solle ? Dann zum schwitzen des Morgens frö die bequemste Zeit ist / wann die Darungen in dem Magen verrichtet vnd der Leib leer ist. Es meldet zwar Herr D. Hörnigk / daß der Sauerbrunnen nach dem schwitzen solle getruncken werden / welche meinung bey etlichen also

starc

starc
diese
S
nach
ist er
erh
wann
gego
dien
er v
wird
cis zu
liche
pfleg
zu lo
die in
Leib
te W
frun
len d
Leber
gen r

/ wels
ment a
erden/
en den
in Zus
uppen/
cht fast
sachen/
al odel
nem da
gebrau
ch nun
runnen
schwiz
n schw
quemst
n in dem
Leib le
D. Hör
nen nach
ken wer
ichen all
starck
starck eingewurkelt / daß sie ihnen
dieselbe nicht außreden lassen wollen:
Sintemaln so der Sawerbrunnen
nach dem schwitzen getruncken wird/
ist er zwar den Patienten auff das
erhizen sehr annemlich / ob er aber/
wann er alsobald in den Leib hinein
gegossen wird / dem Magen also
dienstlich vnd nützlich sey als wann
er vor dem schwitzen getruncken
wird / gebe ich verständigen Medi-
cis zu vernehmen. Dann die eusser-
liche Hitze von dem Schwizbad
pflaget unsere innerliche Hitze heraus
zu locken / vnd wird auff diese weise
die innerliche Hitze in der Menschen
Leiber geschwächet/also daß das kal-
te Wasser / nach dem schwitzen ge-
truncken / den innerlichen Thei-
len des Leibes / als Magen vnd
Leber / nothwendig Schaden brin-
gen muß.

G ii

Ferner

Ferner schreibet Herr D. Hörnigk selber neben andern / welche diesen Egerischen Sauerbrunnen beschrieben / daß er neben andern seinen Tugenden auch außdünsten mache / vnd zum Schweiß treibe / derowegen er ja billig solle vnd muß ein Stund anderthalb vor dem eingehen in das Schweißbad getruncken werden. Ist also viel besser vnd rathschamer zu frü anderthalb Stund vor dem eingehen in das Schweißbad den Sauerbrunnen / aber nicht in der höchsten Zahl / sondern nur acht / neun / oder auff das höchste zehen Rändelein zu trincken / damit der Sauerbrunnen zum Schweiß auch etwas helffen möge / vnd doch auch nicht zu starck wircken / damit der Patient in dem wärenden schwitzen nicht zum Stuel getrieben werde. In wärend dem schwitzen können etliche vber ein

vierte

vier
vier
aber
solch
dem
gege
muß
ende
Z
ge al
Sch
selbe
ein n
dem
ne h
auß
mach
Bet
vnd
ges
auch
bad

viertel / etliche aber vber anderthalb
viertel Stund nicht dauern / etliche
aber ein halbe Stund vnd drüber
solches Schwitzen erdulden / nach-
deme geschwind oder langsam auff-
gegossen wird / der Schweiß aber
muß mit Sawerbrunnen / auff glü-
ende Eisen gegossen / gemacht werde.

Wann nun ein Patient also lan-
ge als er es erleiden können / in dem
Schwitzbädlein geschwizet / kan der-
selbe sich heraussch machen / vnd in
ein warmes Bette sich begeben / in
demselben auff das wenigste noch ei-
ne halbe Stund den erhitzten Leib
ausdünsten lassen / vnd hernacher ge-
machsam sich abtrücknen / auß dem
Bette machen / widerumb anlegen /
vnd ein Stund darauff zur Mitt-
ges-Mahlzeit gehen. Es ist aber
auch zu mercken / daß dieses Schwitz-
bad nicht alsobalden in dem anfang

G iij

ben

bey dem gebrauch des Sauerbrunnens angestellet werde / sondern mit demselben hernacher der anfang gemacht werde / wann die Patienten allbereit vber die zwölff oder mehr Tage getruncken haben / vnd mit solchem hernacher *continuiren*, vnd allezeit vber den andern oder dritten Tage bis fast zu ende der Cur schwitzen. Die Weibesbilder aber / welche in wärender Cur ihren Monatlichen Fluß bekommen / können zur selbigen Zeit mit dem schwitzen ein wenig innen halten / bis derselbe widerumb nachgelassen / sintemaln zu besorgen / daß das schwitzen solchen zu vngelegener zeit vnd allzugeschwind verstellen möchte / vnd den frackten Weibesbildern ein grosses Unheil verursachen.

Welche Patienten nun das Schweißbad also gebrauchet / dieselben

ben
ste v
schē
auß
get/
M
Z
serb
nac
nem
G
hen
Kr
ern
da
ma
jen
ge
nic
all
ent
vo

ben werde befunde/das die bösen Dün-
ste vñ Feuchtigkeitē/ welche sich zwis-
schē Fell vñ Fleisch gesamlet/sind hera-
uß befördert wordē/die Haut gereini-
get/der Leib wol erleichtert / vñ die
Müdigkeit der Glieder benommen.

Woferne den Patienten ein Was-
serbad beliebet / dieselben können
nach vollendter Cur in einer Ban-
nen ihnen solches zubereiten lassen.

Es ist zum öfftern meldung gesche-
hen/wie das der Sauerbrunnen die
Krafft habe / einen guten appetit zu
erwecken/die Dawung zu befördern/
das Geblüt zu vermehren / dünne zu
machen/vñ zu bewegen/ daher die
jenigen / welche sich zum sehrepffen
gewehnet / dasselbige zu gebrauchen
nicht vnterlassen sollen / sondern mit
allem fleiß verrichten/ vñ solches kan
entweder in einem Bad stüblein/oder
vor dem warmen Ofen frū nüchtern/

welche es erdawren können / oder ein wenig Suppen zuvor gegessen / geschehen. Die jenigen / welche es ohne sonderliche grosse Erhitzung vor dem Ofen thun / können ein Stund hernach den Sawerbrunnen gar wol darauff gebrauchen / welche aber in einer Badstuben / welches ohne ein Erhitzung nicht wol abgehen kan / zu Schrepffen pflegen / dieselben können das Vormittags-trincken einstellen / nach Mittage aber mit dem Trincken / wie sie sonst gepfleget / verfahren.

Die *adfectiones animi* oder Bewegungen des Gemüts / als da sind Gramschafft / Melancholey vnd Trawrigkeit / Erschreckniß / Zorn / viel Sorgens vnd Nachdenckens / ist in diesen Sawerbrunnen-Curen / wie auch in andern allen Curen / auff das höchste zu fliehen vnd zu meiden / vnd

vnd welcher Patient seine Cur wil
recht vnd zu erlangung seines Leibes
Gesundheit gebrauchen/der muß sol-
che ordentlich / mässig vnd frölich
verrichten.

Endlichen vnd zum Beschluß
dieses Capitels habe ich mit wenigen
zu gedencen nicht vnterlassen wol-
len / wie daß ich von den Patienten
zum öfftern bin gefragt worden/
auß was Ursach ich die Krebs in
der Sawerbrunnen Cur zu verbies-
ten pflege / sintemaln dieselben eine
gute Nahrung den menschlichen Leis-
bern zu geben thäten? Darauff mit
wenigē zu antworten / muß ich zwar
bekennen / daß die Krebs / wann sie
recht in dem Magen gekochet vnd
verdawet / ein *nutrimentum* oder
Nahrung/welche nicht zu verachten/
zu geben pflegen / allein es ist aber
darbey auch zu mercken/daß die Krebs

ein *carnem duram* & *concoctu difficilem*, das ist / ein hartes vnd schwerlich zu verdawen Fleisch haben / der Ursachen halber auch ein starcken Magen erfordern / welcher bey den Sauerbrunnen-Patienten durch das stetige eintrinken des kalten Wassers etlicher massen geschwächet wird / darzu vber das auch nicht wenig das vielfältige purgieren vrsach giebet. Derowegen wie oben gedacht / gute vnd leicht verdawliche Speisen den Sauerbrunnen-Patienten zu gebrauchen von nöthen ist / vnd nicht dergleichen harte vnd vnverdawliche / obgleich dieselbe dem menschlichen Leibe eine gute Nahrung geben / dann so sie nehren sollen / müssen sie in dem Magen vnd Leber zuvor wol gekochet vnd verdawet werden / sonst sind sie mehr schädlich als nützlich / welches aber bey den Sauer-

Sauer
geden
wol g

S

C

W
Pat
E

M

tu
au
seh
fell
be
ch
te

Sawerbrunnen Patienten oben an-
gedeuteter Ursachen halber nicht
wol geschehen kan.

SECTIO TERTIA.

CAPUT QUARTUM.

Wie den Zufällen / welche den
Patienten bey dem gebrauch des
Sawerbrunnens begegnen können/
möge abgeholfen
werden.

Es ist in diesem Tractätlein
zum öfftern gedacht worden/
daß dieses Wasser sehr spiri-
tualisch vnd subtil sey / derowegen es
auch wegen seiner subtilen Geister/
sehr in das Haupt steigt / vñ in dem-
selben Behetagen vnd Schmerzen
verursachen thut / doch aber sind sol-
che Kopfwehetagen bey allen Patien-
ten nicht vberein / sondern immerdar

bey einem stärker als bey dem andern / etliche sind desselben ganz vnd gar befreyet / vnd kommet diese Beschwerung etlichen Patienten / die es nicht wissen / vnd derer Ursach keinen grund haben / wunderlich vor / allein ist zu wissen / daß diese Wehetagen nicht leichtlich Arzneyen erfordern / sondern bey den meisten / wann sie in ihrer Trinckzeche vorgeschriebener massen verfahren / von sich selbst widerumb verlieren. Doferne aber ein Patient ein schwaches vnd flüssiges Haupt hätte / vnd der Sawerbrunnen dieselben flüssigen Feuchtigkeiten erregete / vnd der Hauptwehetagen durch desselben gebrauch nicht wolte gelinder werden / sondern viel stärker vñ auch zu lange anhalten / demselben könne durch sonderliche Arzneyen gar wol abgeholfen werden.

Es

Es pfleget dieses Wasser auch bey den Patienten/vnd sonderlich bey denen / welche sonst zu diesen Beschwerden eine zuneigung haben/ einen Schwindel zu erwecken / wie auch sausen vnd brausen der Ohren/ deroselben Wehetagen/ Schmerzen an Zähnen / Augen / Röthe vnd Thränen der Augen/eben dieser Ursachen halber/weil der Sawerbrunnens sehr subtil vnd spiritualisch / die Feuchtigkeiten beweget vnd kräftiglich ablediget/welche sich alsdann in die Augen/Ohren vnd andere dergleichen Theile des menschlichen Leibes zu begeben pflegen.

Ebenemassen pflegen auch dergleichen Feuchtigkeiten zu fallen in den Rückgrad/ in die Schultern/ eusserlich auff die Brust / vnd auff derselben ein Drucken verursachen/in die *musculos intercostales* vnd *pleuritidem*

dem *notham* oder ein Seitenstechen
erwecken/da es begiebet sich die *mate-*
ria auch wol inwendig in die Brust/
vnd ein Reichen vnd Husten machet/
diese Beschwerden / wann sie
gleich ein Tag oder etliche anhalten/
ist doch nicht alsobalden von nöthen
etwas von Arzneyen darwider zu ge-
brauchen / sondern pflegen sich von
sich selbstn gemeiniglich wider-
umb zu verlieren / doferne aber die
Schmerken zu groß weren / also
daß die Patienten solche in die län-
ge nicht erdulden köndten/ (wie mir
dann das vergangene Jahr etliche
dergleichen Patienten vorkommen
senn / welche fast einen unerträgli-
chen Schmerken in dem Rücken ge-
habt) denselben kan man mit *dolo-*
rem lenientibus & *dissolventibus*
gar wol zu Hülffe kommen / wel-
ches ich auch in den gedachten Pa-
tienten

tienten mit Ruh vnd Frucht verrich-
tet habe.

Es wird manches mahl von den
Patienten ein auffblähen / drucken
vnd schmerken in dem Magen ver-
spüret / welches von der *frigidity*
actuali dieses Wassers herrühren
thut / diesen Beschwerden kan mit
Magenstärckenden Arzneyen euser-
lich vnd innerlich gebrauchet / gar
wol abgeholfen werden. Inner-
lich zwar mit Stärck-Latwer-
gen / Stärck-Zeltlein vnd Stärck-
Morschellen : Euserlich mit köst-
lichen Sälblein / von den besten Ma-
genstärckenden destillirten Oelen /
das Herzgrüblein darmit zu schmie-
ren / zubereitet. Es sind mir auch
Patienten vorkommen / welcher etli-
che den Sawerbrunnen des Mor-
gens frö in der Kühle bey dem Brun-
nen / etliche aber solches allhier in der
Stadt.

Stadt in einer kalten Stuben ge-
 truncken / darauff aber ein solches
 Reissen *Colica passioni* nicht fast un-
 gleich in dem Leib empfunden / wel-
 chen ich aber mit geringer mühe / mit
 dergleichen *destillirten* Oelen inner-
 lich vnd cusserlich gebrauchet / gar
 bald von der beschwerung geholffen.
 Bisweilen träget es sich zu / daß bey
 etlichen Patienten / vnd sonderlich
 bey den *hypochondriacis*, der Leib
 aufflauffet / vnd wie eine Paucken
 donet / doch nit mit grossen Schmer-
 zen / welches von den vielen Winden /
 die sich in dem Leib verhalten / her-
 kommen thut / wie solches der auß-
 gang zum hinter-Thürlein erweist /
 in deme die Patienten ein duzet oder
 mehr nacheinander heraus jagen /
 hierbey ist nicht groß von nöthen viel
 zu gebrauchen / es weren dann neben
 einer Verstopffung grosse Schmer-
 zen

ken vorhanden / sondern nach deme
der Leib von den bösen Feuchtigkei-
ten/darvon diese Wunde entspringen/
gereiniget / hat diese *Musica* auch ihr
Endschafft.

Es pflegen auch die bösen Feuch-
tigkeiten zu Zeiten das *intestinum*
rectum oder Mastdarm auffzufre-
ßen / ein Schneiden vnd brennen in
demselben zu erwecken / daß mir etli-
che Patienten geklaget / daß ihnen
das gehen derentwegen beschwerli-
chen sey / vnd solches ist kein Wun-
der / sintemaln es sich wol zutragen
darff / daß von einer einigen *Purga-*
tion dergleichen scharpffe böse Feuch-
tigkeiten außgeführt werden/welche
dergleichen *excoriation* oder auff-
fressung verursachen mögen / viel-
mehr muß vnd kans geschehen / wann
etliche Wochen alle Tage derglei-
chen außgeführt wird / allein es ist
nicht

154 Beschreibung des Egerischen

nicht von nöthen hierwider alsobald
den etwas zu gebrauchen / sondern
pfeget in kurzen auch wol in der
nechstfolgenden Nacht widerumb
zu vergehen / es weren dann die
Schmerken so groß / daß zu linder-
ung derselben / etwas auff begehren
der Patienten müste verordnet vnd
gebrauchet werden.

Doferne einem Patienten die Füß
auffgeschwollen weren / wie zu Zei-
ten zu geschehen pfeget / wann selb-
ige Geschwulst nur vmb die Knor-
ren vnd vntern Theil der Füße sich
hält / vnd des Nachts der meiste theil
derselben sich widerumb verleuret /
dörffen sich die Patienten derent-
wegen nicht bekümmern / ist auch
nicht von nöthen von dem trincken
alsobalden abzulassen / sondern pfe-
get sich dieselbe nach endung der
Cur / wann sonderlich die Schweiß-
bäder

bäder fleißig gebraucht werden /
selbsten wiederumb zu verlieren.
Wann es aber sich zufrüge / daß die
Geschwulst der Schenckel von Tag
zu Tage je mehr vnd mehr zuneh-
me / also / daß sie sich auch vber die
Knie hinauff begeben wolte / wie bey
denen / so entweder die Wassersucht
schon allbereit am Halse haben / o-
der doch auff das wenigste eine gro-
ße Zuneigung zu derselben haben /
bey dergleichen Patienten ist von
nöthen / die Sawerbrunnen-Cur ent-
weder ganz vnd gar einzustellen / o-
der doch auff das wenigste darmit
innen halten / vnd durch ordentliche
Mittel diesem Unheil zuvor be geg-
nen vnd abhelffen.

Dieses habe ich von den gewöhn-
lichsten Zufällen mit wenigen zu
gedencken nicht vnterlassen wol-
len. Doferne aber einer vnd
der

der andere Zufall/ welcher nicht all-
hier gedacht/ sich ereignen solte/ wür-
de ein Patient solches gewewlich of-
fenbaren / solte ihm nach vermögen
trewlich gerathen / vnd von derglei-
chen Zufällen geholffen werden.

SECTIO QUARTA.

CAPUT PRIMUM.

Was einem Patienten nach
gepflegener Cur in obacht zu
nehmen sey.

Erliebe Patienten / wann sie
bey dem gebrauch des Saw-
erbrunnens sich etwas besser
befinden / so gedenccken sie/es sey nun
alles gut / es habe nun ferner nicht
viel zu bedeuten / wann sie es nun
gleich wider anfiengen wo sie es zu-
vorn gelassen hätten / vnd wie sie zu-
vorn die Wochen sich zweymaln voll
gesoffen / hernacher die ganze Wo-
chen

chen
che z
Ma
hern
fen.
ten /
mit
ret /
dure
dem
so zu
ren
Si
brun
mel
rech
nich
nöt
gut
die
sige
pfl

chen nur sieben Tage thun / oder wel-
che zuvor vber der Mahlzeit zwey
Maß Wein *ordinarie* getruncken /
hernacher vier oder fünffe außsauf-
fen. Es pflegen auch etliche Pati-
enten / ehe sie von dannen ziehen / sich
mit ihren Wirthen / allda sie gelosiez-
ret / zu lehen / vñ wol die ganze Nacht
durch biß an den hellen Morgen mit
dem Wein sich erfüllen / ob dieses als
so zur Gesundheit nütlichen / erfah-
ren ihrer viel mit grossem Schaden.
Sintemaln der Nutz dieses Sawers-
brunnens allererst in drey / vier oder
mehr Monaten bey den meisten sich
recht finden thut / damit nun solcher
nicht verhindert werde / als ist von
nöthen / sich gleicher Gestalt einer
guten verdawlichen vñd mässigen
diet in Essen vñd Trincken zu beflis-
sigen / vñd nicht wie etliche zu thun
pflegen / die alten stinckenden Nasen /
oder

oder sonsten altes stinckendes Wild-
brät herfür langen lassen / oder mit
den Sachsen vnd Märckern in die
Wurstkammer sich verfügen / vnd
allda die alten geräucherten Knack-
würst vnd Schincken herfür suchen/
oder die rostigen Haring vnd ande-
re durre Fische gebrauchen / son-
dern wann sie wollen/daß ihre auff-
gewandte Unkosten vnd ferne
Reisen nicht vergebens vnd umb-
sonst seyen auffgewendet / in allen
Stücken / welche zu einer rechten
diet von nöthen/vnd droben in dem
Capitel von der *diet* gedacht wor-
den / sich also verhalten wie in der
Cur sie gepfleget / damit in keinem
nicht der geringste *exceß* begangen
werde.

Diejenigen nun welche solches
thun werden/ die versichere ich / daß
sie guten Nutz darvon tragen wer-
den/

den/
Der z
wen
serv
werd
W
erbr
star
vom
lein
auc
abb
S
sich
ne
tisc
gel
ne
sa
en
ge
de

den/ vnd solche *diat* muß nicht ein/ os
der zwey Monaten/sondern auff das
wenigste drey oder vier Monaten ob-
serviret vnnnd in acht genommen
werden.

Weil bey dem gebrauch des Saw-
erbrunnens bey den Patienten ein
starcker *appetit* zu seyn pfleget/ als ist
von nöthen/ daß sie ihnen nicht al-
lein in der wärenden Cur / sondern
auch nach derselben so viel möglich
abbrechen / vnd nicht so viel von
Speisen als sie die Lust reiket / zu
sich nehmen / damit nicht auff das
neue böse vnd sonderlich phlegma-
tische Feuchtigkeiten gemehret vnd
gehäuffet werden / welche zu andern
neuen schweren Kranckheiten Ur-
sach geben mögen. Dergleichen Er-
empel ich vor zweyen Jahrē an einer
geistliche Person erfahrē/welche nach
dem gebrauch des Sawerbrunnens
einen

einen solchen starcken *appetit* bekommen / wie er mir selbst *referiret*, daß er solchen nicht steuern können / nachdeme aber er demselben wider meinen Willen nachgehenget / ist er / wie ich bin berichtet worden / nach seiner Anheimskunft in eine solche starcke Kranckheit gefallen / daß er kaum mit dem Leben davon kommen / ist also / wie oben auch gedacht worden:

Mäßigkeit zu allen dingen gut /
 Wol deme/ders recht treffen thut.

SECTIO QUARTA.

CAPUT SECUNDUM.

Ob die Patient n wann sie widerumb nach Hauß gelangen / auff das neue Purgieren vnd Ader lassen sollen.

ES haben etliche Patienten eine weite vnd ferne Reise von hier wider

wider
 ne ge
 Thri
 weil
 es/we
 misch
 den G
 lien zu
 die P
 reisen
 dem v
 schrie
 Ches r
 ganz
 sie na
 gatio
 Tag
 haben
 sollte
 weil
 vnd
 faml

widerumb nach Hause/also daß sie ei-
ne geraume Zeit / ehe sie wider zu dem
Ihri-gen kömen / zubringen müssen/
weil sekunder / leider Gott erbarme
es/wegen der Unruhe in dem H. Röm-
ischen Reich/auff den Strassen in
den Gasthöfen/ wenig von *Vitua-*
lien zu erlangen / also daß / obschon
die Patienten gerne auff dem heim-
reisen ihre *diet* halten wolten / wie in
dem vorhergehendem Capitel vorge-
schrieben worden/aber auß Noth sol-
ches nicht thun können/von denen ist
ganz vnd gar kein zweiffel/daß/wann
sie nach Hause gelangen/ einer *Pur-*
gation benötigt seyn/doch daß sie ein
Tag etliche von der Reise außgeruhet
haben/daß so solches nicht geschehen
solte/köndten dergleichen Patienten/
weil sie auf der Reise durch vbel Essen
vnd Trincken böse Feuchtigkeiten
samlen / leichtlich in eine grosse vnd
schwere

schwere Kranckheit gerathen. Dos-
ferne aber jemand diese vorgeschrie-
bene *diat* zu halten unmöglich für-
kame/derselbe sol wissen/das nicht als-
lein ime von nöthen/ daß er nach ver-
flossenen zwey oder drey Wochen/
widerumb ein gelindes *Purgans* zu
ausführung der von neuen verur-
sachten bösen Feuchtigkeiten gebrauc-
he/ sondern auch noch vor eingefal-
lener Winterkälte sich noch einmal
wol purgiere vnd reinige / vnd vor al-
lerley Vngelegenheiten sich *preservi-
re*, vnd dieses werden die jenigen son-
derlich *observiren* vnd in obacht neh-
men/welche mit lang eingewurkeltten
Kranckheiten / als da sind *adfectio
hypochondriaca*, *Scorbutica* oder tu-
mores duri in hypochondrijs behafft
gewesen/ vnd derentwegen diese Cur
vorgenommen/ damit dem Vnheil mit
ferner die Hand geboten werde/ son-
dern

derm
dann
schu
wid
abg
sten
lang
B
sich
ten
sie e
auf
daß
erb
hal
Le
S
fei
zu
der
da
lic

der folgenden Jahr die Cur / wie
dann oben gedacht / in dergleichen be-
schwerungen / solche das ander Jahr
widerholet werden muß / desto besser
abgehe / vñ ein Patient zu seiner voll-
ständigen Gesundheit widerumb ge-
langen möge.

Belangend nun die Aderlaß / fraget
sichs / ob auch / nachdeme die Patien-
ten widerumb nach Hause gelanget /
sie einer Aderlaß benötigt seyn: Dar-
auff antworte ich mit wenigen / wie
daß drobē gemeldet wordē / der Saw-
erbrunnen die Tugend vnd Krafft
habe / die bösen Feuchtigkeite auß dem
Leibe zu führen / Magen / Leber vnd
Speißäderlein von aller Unreinig-
keit zu befreyen / einen guten appetit
zu machen / vñ die Darung zu beför-
dern. Dahero auch kein zweiffel / daß
das Geblüt gemehret werde / sonder-
lich bey denē / welche noch etwas einer

H ij

guten

guten *constitution* der Leber seyn/der-
 halben nit vnbillig bey etlichen/ auch
 gar wol nach reinigung des Leibes/
 noch vor Winters ein Ader geschlagē
 werden kan/doch daß der sachen in dē
 heraus lassen des Geblüts nit zu viel
 geschehe / welches der Medicus in dē
 ort/da der Patient zu Hause gehöret/
 observiren vnd in obacht nemen kan.

Doferne aber ein Patient nit all-
 zusehr nach dem gebrauch des Sam-
 erbrunnens am Geblüt zunehme/ vñ
 keine sonderliche Anzeigung einer
plethora vorhanden were/ kan die A-
 derlaß gar wol eingestellet werden/
 vnd nur einig vnd allein bey der *Pur-*
gation verbleiben.

SECTIO QUARTA.

CAPUT TERTIUM.

Ob der Samerbrunnen auch
 euserlich zu gebrauchen seye?

Diesen

Diesen Sawerbrunnen eusserlich zu gebrauchen / hat Herr D. Hörnigk keine lust gehabt / vnd beruffet sich auff die *experientia* vnd Erfahrung etlicher Patienten / welche sich auff den eusserlichen gebrauch dieses Wassers sehr vbel befunden / also daß sie von demselben Vornehmen ablassen müssen.

Etliche andere aber / welche diesen Egerischen Schleder-Sawerbrunnen beschrieben / rathen desselben eusserlichen gebrauch gar starck / vnd nit allein zum Baden / sondern auch *pro stillicidio* oder Triesse / vnd geben für / daß solcher mit grossem Nutz könne gebrauchet werden. Damit ich mein weniges Gutachten von dem eusserlichen gebrauch dieses Wassers auch entdecken möge / erachte ich / daß im mangel eines bessern Wassers / dieses zum Baden in etlichen unterschiedli-

chen beschwerden gar wol vnd mit grossen Nutz könne vñ möge gebrauchet werden. Dann obgleich die spiritalische krafft dieses Wassers durch die *calefactionem* oder erwärmē außdünstet/ (dann dieses Wasser von sich selbst nit warm / sondern kalt entspringet/ derowegen wann man darinnen Baden wil / zuvor erwärmet werden muß/) so verbleibet doch die corporalische Krafft der *mineralien* dieses Wassers / welche nit ohne sonderliche Wirkung seyn/ vnd also nach anderer *Medicorum* meynung in etlichen unterschiedlichē beschwerden/ außmangel eines bessern/ gar wol vñ mit nutz köndte gebrauchet werden: Dieweil aber eine Tagreise von hier das Käyser Carlsbad zu erlangen/ welches auß seiner Quelle siedheiß entspringet / vnd keines erwärmens bedarff/ auch viel fräfftiger trucknet/

die

Die bösen Feuchtigkeiten verzehret/
 vnd der Fäulung widerstehet/ als der
 Sawerbrunnen / vnd also besser vnd
 nützlicher als der Sawerbrunnen eus-
 serlich kan gebrauchet werden/ als ist
 am rathsamsten die Patienten/wann
 sie ihre Cur allhier *absolviret* vnd zu
 ende gebracht / vnd etwan wichtige
 beschwerung noch vorhandē / welche
 auff keine andere weise/als durch der-
 gleichen Badcuren können vertrieben
 werden / in das Carlobad zu ziehen/
 vnd allda ein Tag oder etliche eine
 BadCur anstellē lasse/als allhier mit
 ihren schaden lange auffhalten. Sin-
 temaln der Sawerbrunnen mehr ein
 innerlich als eusserlich *Medicamentū*,
 vnd auch bey dē Patienten mehr nutz
 schaffet/ wann sie denselben innerlich
 gebrauchen/als wann man eusserlich
 sich in demselben badet / wie ich dann
 diesen vergangenen Sommer einer

Fürstlichen Person / welche ein Fieber/ nebē einer geschwulst der Schenckel mit anhero gebracht / nach dem gebrauch des Sawerbrunnens / vnd nach entledigung des Fiebers / darvor Ihr Fürstl: Gn: den Sawerbrunnen vornemlich gebrauchet / zu dē Carlsbad gerathen / weil sonderlich Ihr Fürstl: Gn: auch mit einer Paralyse beladen gewesen / als aber ein ander Medicus gerathen / es solten Ihr Fr: Gn. in dem Sawerbrunnen baden / darwider ob ich zwar nicht gewesen / hab aber doch mehr in das Carlsbad gerathen / es haben auch endlich Ihr Fürstl: Gn: meine wenige Gedanckē neben schlechten Fundamenten Gnädig vor befand angenommen / sich nach vollendter Sawerbrunnen Cur / welche sie wegen der Geschwulst der Schenckel nicht so lange als sie gewolt / continuiren können / in dē Carlsbad

bad b
berich
Fruc
vñ b
bad
gedo
weg
sich
ver
het
son
fer
nic
M
vñ
br

vo
S
v
ti
g
d

bad begeben/ vnd solches / wie ich bin
berichtet wordē / mit grossen Nutz vñ
Frucht gebrauchet. Ist also am bestē
vñ bequemsten zum Badē das Carls-
bad zu gebrauchen/ weil es / wie oben
gedacht / siedheiß entspringet/ vñ auch
wegē seiner Bergarten/ welche es mit
sich führet / viel kräftiger trucknet/
verzehret vnd der Fäulung widerste-
het als der Sawerbrunnen / ob wol
sonst derselbe in mangel eines bes-
sern vnd kräftigern Wassers auch
nicht zu verachten/ vnd wegen seiner
Mineralien auch eusserlich mit Nutz
vnd Frucht fōnte adhibiret vnd ge-
brauchet werden.

Diese meine wenige Gedancken
von diesem Egerischen Schleder-
Sawerbrunē / habe ich erstlich teutsch
vnd in vnserer Muttersprach verfer-
tigen wollen / vnd ob ich zwar heuri-
ges Jahr von einem vornehmen Me-
dico & Professore von Cracaw auß
H v Polen

170 Beschreib. des Eger. Schled. Sawerbr.
Polen bin angesprochen worden/sol-
ches *Latine* auffzusetzen vnd heraus-
ser gehen zu lassen / allein weil mehr
Patienten anhero kommen/welche die-
ser Beschreibung vielmehr teutsch
als lateinisch bedürffig / als habe ich
erstlich solches teutsch vnd in vnserer
Muttersprach auffsetzen wollen/solle
aber auch in kurzen Lateinisch/nicht
allein der studirenden Jugend / son-
dern auch anderē *Nationē*,welche die
teutsche Sprach nit / die lateinische
aber wol befand/zum Nutz vñ Besten
zu Papyr gebracht / vnd in öffentli-
chen Druck heraus gegeben werden.

Gott der Allmächtige / als der Stifter alles
Guten/ der verleihe/ das dieses geringe Werk
gereiche ihm zu Lob / Ehr vnd Preiß / dem
Sawerbrunnen aber zu Ruhm vnd Ausbrei-
tung/den Patienten zu einer ersprießlichen
Nutzbarkeit/vnd nutzbaren ersprieß-
lichkeit/Amen.

SOLI DEO GLORIA.

INDEX CAPITUM.
SECTIO PRIMA.

Caput primum.

Wo der Sauerbrunnen gelegen. 1

Caput secundum.

Was vor Mineralien der Sauerbrunnen mit sich führen thue. 6

Caput tertium.

Welcherley qualitates oder Wirkungen die Mineralien habē/welche der Sauerbrunnen mit sich führen thut. 14

SECTIO SECUNDA.

Caput primum.

In welcherley Kranckheiten der Sauerbrunnen mit Nuß könne gebrauchet werden. 24

Caput secundum.

Ob auch vor dem gebrauch des Sauerbrunnens purgierende Arzneyen zu gebrauchen von nöthen sey. 65

Caput tertium.

Ob auch vor dem gebrauch des Sauerbrunnens einer Aderlaß von nöthen. 72

SECTIO TERTIA.

Caput primum.

Wie der Sauerbrunnen recht solle getruncken werden. 78

Caput secundum.

Ob auch etwas von Medicamenten bey
dem gebrauch des Sawerbrunnens
zu gebrauchen von nöthen sey. 108

Caput tertium.

Wie die Patienten in der Diæt sich ver-
halten sollen. 122

Caput quartum.

Wie den Zufällen/welche den Patienten
bey dem gebrauch des Sawerbrunnens
begegnen/möge abgeholfen werde. 147

SECTIO QUARTA.

Caput primum.

Was einem Patienten nach gepflogener
Cur in obacht zu nehmen sey. 156

Caput secundum.

Ob die Patienten / wann sie nach Hauß
gelanget/auff das newe widerumb pur-
gieren vnd Aderlaß halten sollen. 160

Caput tertium.

Ob der Sawerbrunnen auch euserlich zu
gebrauchen sey. 164

END E.

n bey
mens
108

ver
122

enten
mens
147

gener
156

Daup
pur
160

ich zu
164



